



Normal-Zeitung.

Der Anlauf und die Auswahl von Effecten für den Reichsinvalidenfonds.

I.

Als eines der ersten Gesetze ist dem Reichstag der Entwurf betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichsinvalidenfonds vorgelegt worden. Um die Befreiung derjenigen Ausgaben sicher zu stellen, welche dem Reiche in Folge des Krieges von 1870/71 nach dem Militärpensionsgesetz zur Last fallen, soll danach aus der französischen Kriegsschadensabfindung eine Capitalsumme von 187 Millionen Thaler in Inhaberpapieren angelegt werden. Es läßt sich sehr darüber streiten, ob diese Ziffer nicht zu hoch gegriffen ist. Da die Liste der Kriegsinvaliden noch nicht abgeschlossen ist, für Süddeutschland solche Listen überhaupt noch gar nicht vorliegen, beruhen die Factoren der Berechnung vielfach auf ganz unsicherer Schätzung. Indes lassen wir diese Streitfragen für heute unerörtert, um die Bestimmungen des Gesetzentwurfes über die Auswahl der für den Invalidenfonds anzukaufenden Effecten einer desto genaueren Prüfung unterziehen zu können. Der Invalidenfonds soll angelegt werden in verzinslichen Schuldverschreibungen, welche a. auf den Inhaber lauten oder auf den Inhaber jederzeit umgeschrieben werden können, und b. einer der nachstehend verzeichneten Gattungen angehören: 1) Schuldverschreibungen des Reichs oder eines Staates, insbesondere eines deutschen Bundesstaates; 2) Schuldverschreibungen, deren Verzinsung vom Reiche oder von einem Bundesstaate garantirt ist; 3) Schuldverschreibungen deutscher kommunaler Corporationen (Provinzen, Kreise, Gemeinden u.) sowie deutscher Meliorations- und Deichgenossenschaften; 4) Prioritäts-Obligationen deutscher Eisenbahngesellschaften; 5) Pfandbriefe landwirthschaftlicher oder kommunaler Bodencreditinstitute Deutschlands, sowie deutscher Hypothekenbanken auf Actien; Rentenbriefe der zur Vermittlung und Ablösung von Renten in Deutschland bestehenden Rentenbanken.

Daß man von vornherein davon Abstand genommen hat, für den Invalidenfonds auch Hypotheken zu erwerben, billigen wir vollständig und zwar nicht nur, weil für die Erwerbung und Verwaltung von Hypotheken ein schwer zu controlirender Verwaltungsapparat mit Zweiginstituten in allen Theilen des Reiches erforderlich gewesen sein würde, sondern auch weil der Hypotheken-Credit durchaus nicht ein solcher ist, welcher unter allen Umständen staatliche Begünstigung verdient. Im Gegentheil ist die Frage berechtigt, ob nicht schon jetzt in den östlichen Provinzen Preußens durch eine zu große Ausdehnung des Hypotheken-Credits eine Art von Miteigenthumsverhältnissen entstanden ist, welche den rationellen und einträglichen Betrieb der Landwirtschaft überaus schädigt. In vielen Fällen würde für einen Landwirth der schuldenfreie Besitz eines kleineren Gutes vorthellhafter sein, als der mit Hypotheken belastete Besitz eines größeren Gutes. — Wenn aber hiernach für die einfachen Hypothekenschulden der Invalidenfonds nicht in Betracht kommt, stellt andererseits der Erwerb von Pfandbriefen für denselben eine einseitige Ausnützung seiner Capitalien zu Gunsten des großen Grundbesitzes dar. Gerade die größten Pfandbrief-Institute beschränken sich nur auf das Creditbedürfnis der Rittergüter; jedenfalls kommt dem bäuerlichen oder dem städtischen Besitz das Institut der Pfandbriefanstalten seither nur in ganz verschwindendem Maßstabe zu Gute. Gerade hinsichtlich des großen durch die Pfandbriefinstitute in seinem Hypothekencredit begünstigten Grundbesitzes aber liegt angeht das Mangel von Arbeitskräften in den östlichen Provinzen die Frage doppelt nahe, ob es nicht im Staatsinteresse weit mehr geboten ist, eine größere Zertheilung als eine größere Hypothekariats-Belastung der Güter zu fördern. Statt dessen würde die Erwerbung von Pfandbriefen durch den Invalidenfonds und die damit verbundene Courssteigerung geradezu die Speculation anregen, die Güter höher zu belasten, um mit der Valuta in Actien oder sonstwie an der Börse speculiren zu können. Es ist ja schon gegenwärtig durchaus kein Geheimniß, daß sehr oft Pfandbriefschulden eingegangen werden zu ganz anderen Zwecken, wie um neues Capital zur Meliorirung von Grund und Boden verwenden zu können. Dazu kommt noch, daß das Pfandbriefwesen

überhaupt eine nennenswerthe Entwicklung nur in den fünf östlichen Provinzen des preussischen Staates gefunden hat, während in den westlichen Provinzen und im größten Theil von Süd-Deutschland nach der Verschiedenheit der Wirthschafts- und Eigenthumsverhältnisse das System gar keine oder eine nur sehr beschränkte Anwendung finden kann. Die Anlage des Invalidenfonds theilweise in Pfandbriefen würde daher ziemlich einseitig auch nur einzelnen Theilen Deutschlands zu Gute kommen. Am entschiedensten müssen wir gegen die Anlage von Geldern des Invalidenfonds in Pfandbriefen von Hypothekenbanken protestiren. Hypothekenbanken dienen in erster Reihe den Handelsinteressen von Actionären. Diese Interessen sind um nichts edler und reiner als diejenigen anderer Actionäre oder des übrigen Publikums. Im Gegentheil, die Geschäfte einiger dieser Banken haben oft mit rücksichtslosem Wucher oder schwindelhaftem Grundrathum verzeihliche Nehmlichkeit. Die Reichsinvalidenfondsverwaltung ist aber gar nicht in der Lage, Herz und Nieren solcher Gesellschaften prüfen zu können, während sie andererseits sich Mißbräuten aller Art aussetzt, wenn sie Pfandbriefe der einen Bank annimmt und der anderen zurückweist.

Auf den ersten Blick recht ersprießlich, steht die Bestimmung aus, wonach die Capitalien des Invalidenfonds auch in Schuldverschreibungen deutscher Meliorations- und Deichgenossenschaften angelegt werden können. Das Capital, welches solche Genossenschaften durch Ausgaben von Inhaberpapieren aufbringen, ist aber sehr gering. In Preußen waren beispielsweise 1869 nur für 5 Millionen Thaler derartiger Inhaberpapiere concessioirt. Davon fielen noch 1 1/2 Millionen unter die Kategorie der vom Staat garantirten Papiere. Die übrigen Papiere zerfielen in 35 Sorten, welche von 23 verschiedenen Genossenschaften ausgegeben waren. Einzelne Emissionen beschränkten sich bis auf 50,000 Thlr., keine ging über 500,000 Thlr. hinaus. Aus dem geringen Umfang solcher Emissionen folgt aber von vornherein die Unmöglichkeit für dieselben einen bestimmten Börsencours zu erhalten. Mit dem Börsencours steht aber die Notorietät des Werthes und auch leichte Veräußerlichkeit. Wenn die Motive des Gesetzentwurfes den letzten Vorzug durch die Bedingung eines reichen Amortisationsfonds ersetzt wissen wollen, so widerspricht dies der Natur der Kapitalverwendung bei Deich- und Meliorationsanlagen. Die bestehenden Genossenschaften kennen nur Amortisationsfonds von 1/10, höchstens 2 pCt. Der hervorgehobene Mangel der Notorietät des Werthes bei solchen Papieren hat auch noch den andern Nachtheil, daß die Invalidenfondsverwaltung, um den Werth solcher Papiere zu erkunden, sich an das Urtheil der Behörden der Einzelstaaten wenden muß. Was falsch aber von solchen Behörden die Zweckmäßigkeit oder die Rentabilität einer Melioration beurtheilt werden kann, hat in der letzten Zeit die Geschichte mancher Meliorationsgenossenschaft dargethan, wobei man gerade noch nicht einmal an die berühmte Boker Haibe zu denken braucht. — In jedem Falle steht die Unfähigkeit und das Risiko der Verwaltung bei solchen Papieren nicht im Verhältniß zu dem der Landwirtschaft aus solchen Anlagen erwachsenden Nutzen.

Deutsches Reich.

Preußen.

64. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

(O. C.) Berlin, 14 März, 10 Uhr. Am Ministertisch Dr. Falk und Geheimrath Lucanus.

Die zweite Berathung des Gesetzes, betr. die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen, steht vor § 24. Er lautet: „Wer geistliche Amtshandlungen vornimmt, nachdem er in Folge gerichtlichen Strafurtheils die Fähigkeit zur Ausübung des geistlichen Amtes verloren hat, wird mit Geldstrafe bis zu 100 Thlr. bestraft.“

Abg. Bernards (Centrum): Häufig haben Bestrafungen für die Volkserziehung durchaus keinen infamirenden Charakter. Auch ist in katholischen Gemeinden der Geistliche keinen Augenblick zu entbehren; tritt das Urtheil in Kraft, so ist schnelle Aushilfe nicht möglich. Außerdem ist die Strafe sehr hoch gegriffen. Wenn eine milde Handhabung in Aussicht gestellt wird, so erscheint eine solche Schonung und Gnade seitens der Verwaltungsbehörden der Diener der Kirche nicht würdig. Aber es ist ja bekannt, daß das Recept zu diesen Gesegenswürfen von Friedberg, Schulle und Consorten verfaßt ist, die der katholischen Kirche feindlich sind. Die Regierung stützt sich gegenwärtig auf die liberale Majorität; sie wird ihr in der Folge noch mehr nachgeben müssen; daß

diese Majorität sehr geneigt ist noch weiter zu gehen, läßt sich aus ihrem Reden erleben.

Abg. Hamacher: Kein gläubiger Christ wird ein Interesse daran haben, daß ein zu Zuchthausstrafe verurtheilter Priester gegen den Willen des Staates noch geistliche Amtsfunktionen ausübt. Unzweifelhaft wird ein namhafter Theil der Priester gegen das Gesetz zu handeln versuchen. Die Herren aus dem Centrum, die den Kern des Gesetzes verhorresciren, bekämpfen die Executivvorschriften. Wir aber, die wir den Zweck wollen, müssen auch den Mitteln zustimmen.

Abg. Reichensperger (Coblenz): Was der Vorredner in Betreff der Zuchthausstrafe bemerkte, ist durchaus richtig, der Abg. Bernards hat aber auf die Aberkennung der Ehrenrechte Gewicht gelegt, auf diese bezogen sich seine Bedenken.

Referent Gneist: Eine höhere Strafe wird schon im Strafgesetzbuch für diejenigen festgesetzt, welche nach der Verurtheilung unbefugte Amtshandlungen vornehmen. Es ist also diese Bestimmung keine Ausnahme. Der § 24 wird angenommen.

Der V. Abschnitt des Gesetzes enthält die Uebergangs- und Schlußbestimmungen.

Der § 25 lautet: „Ausländer, welchen bei Verkündung dieses Gesetzes ein geistliches Amt oder eines der im § 10 erwähnten Aemter an kirchlichen Anstalten übertragen worden ist, haben bei Vermeidung der Folgen des § 21 innerhalb sechs Monaten die Reichsangehörigkeit zu erwerben. Der Minister der geistlichen Angelegenheiten kann mit Rücksicht auf die besonderen Bedürfnisse des einzelnen Falles diesen Zeitraum verlängern.“

Abg. Reichensperger (Coblenz): Bei der Ausübung des geistlichen Amtes tritt die Nationalität nicht in den Vordergrund. Das Christenthum schützt die Nationalitäten, steht aber nicht unter, sondern über denselben. Quisot, ein Liberaler, wenigstens dem Wahlspruch treu: Recht für Alle, nicht bloß für die Liberalen, sagt vom Christenthum, daß es berufen sei, die Religion des Menschengeschlechtes zu sein. Das Christenthum ist in Deutschland durch Ausländer eingeführt, jetzt will man ihnen den Weg versperren. Die Zahl derselben, um die es sich hier handeln kann, ist so gering, daß die Bestimmung durchaus überflüssig erscheint. Wenn ein Ausländer ein geistliches Amt bekleidet, soll er sich zum Deutschen umkämpfen lassen. Die Verlängerung der Frist ist wieder dem Wohlwollen des Cultusministers überlassen!

Abg. Richter (Sangerhausen): Wenn ein ausländischer Geistlicher im Gebiete des deutschen Reiches functioniren und ihm gleichwohl nicht angehören will, so ist er ein Feind desselben und nicht zu gebrauchen.

Abg. Reichensperger: Die Bestimmung kann auch die Schlänge der Liberalen treffen, z. B. den Bischof von Utrecht, der von dem allgemeinen Jubel der Liberalen empfangen wurde, als er Amtshandlungen für die Altkatholiken vornahm.

Abg. Petri: Die Altkatholiken werden nächstens einen deutschen Bischof wählen.

Der § 25 wird angenommen.

§ 26 lautet: „Die Vorschriften dieses Gesetzes über den Nachweis wissenschaftlicher Vorbildung und Befähigung finden keine Anwendung auf Personen, welche bereits vor Verkündung dieses Gesetzes im geistlichen Amte angestellt sind oder vor dem ersten Januar 1873 die Fähigkeit zur Anstellung im geistlichen Amte erlangt haben. Außerdem ist der Minister der geistlichen Angelegenheiten ermächtigt, diejenigen Personen, welche vor Verkündung dieses Gesetzes in ihrer Vorbildung zum geistlichen Amte vorgeschritten waren, den in diesem Gesetze vorgeschriebenen Nachweis der Vorbildung ganz oder theilweise zu erlassen. Der Minister der geistlichen Angelegenheiten ist auch ermächtigt, Ausländer von den Erfordernissen des § 4 dieses Gesetzes zu dispensiren.“

Abg. Brühl beantragt statt der Worte: „die Fähigkeit zur Anstellung im geistlichen Amte erlangt haben“ zu setzen: „nach zurückgelegtem theologischen Studium eine theologische Prüfung bestanden haben.“

Der Referent bemerkt, daß diese Aenderung dem Paragraphen einen viel weiteren Inhalt geben würde, worauf § 26 unverändert angenommen wird. Desgleichen der bis zu dieser Abstimmung zurückgestellte § 3: „Die Vorschriften des § 1 kommen, vorbehaltlich der Bestimmungen des § 26, auch zur Anwendung, wenn einem bereits im Amte (§ 2) stehenden Geistlichen ein anderes geistliches Amt übertragen oder eine widerrufliche Anstellung in eine dauernde verwandelt werden soll.“

§ 27 lautet: „Die in den §§ 4 und 8 dieses Gesetzes vorgeschriebene Staatsprüfung kann mit der theologischen Prüfung verbunden werden, insofern die Einrichtung dieser letzteren Prüfung und die Bildung der Prüfungskommissionen Behörden zusteht, deren Mitglieder sämmtlich oder theilweise vom Könige ernannt werden.“

Abg. v. Mallinckrodt: Dieser Paragraph hat die Bedeutung, daß für die protestantische Kirche die wissenschaftliche Prüfung mit der theologischen zusammenfällt. Für die katholische aber hat er gar keine praktische Bedeutung, weil in ihr gar keine geistliche Oberbehörde besteht, bei deren Zusammensetzung eine Mitwirkung des Königs auch nur den-

Die Normal-Zeitung.

Eine Feuilletonstizze.

Unsere Leser erinnern sich gewiß der fetten Ente, die vor einigen Wochen durch sämtliche Zeitungen geschwommen, daß eine Berliner Schriftstellerin der Generalintendant der kgl. Schauspiele ein Drama mit dem Titel: „Das Normalweib“ eingereicht habe, in dem die Lösung der Catastrophe durch eine Normaluhr herbeigeführt wird.

In dieser Woche hat die gute Stadt Breslau zum ersten Male seit ihrem Bestehen dieses Drama mit den entsprechenden scenischen, Localen Veränderungen gesehen und erlebt. Nur daß es nicht Blauschtrümpfe waren, sondern strikende Arbeiter, die die einzige tragische Schuld in diesem Drama tragen und daß es mir nicht einfiel, die geschätzten Leserinnen unseres Blattes so zu beleidigen, daß ich das Normalweib mit der Normal-Zeitung in Zusammenhang bringen wollte, woraus denn mancher Weiberfeind die Consequenz ziehen würde, die Frauen überhaupt mit den Zeitungen zu vergleichen.

Nein, das fällt mir heute nicht ein, denn ich weiß, daß wir es jetzt mit den Damen am allerwenigsten verderben dürfen, da ihre Interessen ja zumeist geschädigt werden. Da ist es eine interessante Novelle, dort eine pizante Reiseskizze, da eine belehrende Recension, dort eine scharfe Theaterkritik, — die unsere Breslauer Schönen vergangenen Sonntag leider vergeblich in den Spalten ihres Lieblingsblattes gesucht haben und auch vielleicht noch manchen Tag vergeblich suchen dürften.

Ich kann es mir lebhaft vergegenwärtigen, wie es heute vor acht Tagen in den verschiedenen Wohnungen bei den verschiedenen Frühstückstischen und — denselben Zeitungen zugegangen ist.

Da sitzt eine Familie in harmonischer Eintracht um den dampfenden Kaffeetisch. Die Köchin bringt die „Schlesische Zeitung“ und Papa Regierungsrath gebietet seiner Tochter: Hör mal Louise, lies mir zuerst die „Berliner Briefe“ von Ludwig Pietzsch vor!

„Ach ja, Papa, die sind auch zu hübsch, der bringt immer die

schönsten Ballbesprechungen, daß einem das Wasser im Munde zusammenläuft.“ Und nun sucht sie die Briefe — und findet sie nicht.

Ist das nicht ein Generebild, würdig von Wautler gezeichnet zu werden?

Wir wandern weiter gen Osten und treten in eine andere Familie ein. Dort wiederholt sich die Scene mit der einzigen Variation, daß dort die „Breslauer Zeitung“ gebracht wird, daß diesmal die Mama das Vorlesen gebietet, daß es hier die Berliner Plaudereien von Gardefeu betrifft und daß der Tertianer Carl hier den Familientürschwamm abgießt.

Und immer weiter treibt uns auf den Schwingen der Phantasie unser Geist und wir treten abermals in eine Familie ein, die den Sonntagmorgen in lieblicher Anmuth feiert, indem sie sich vollzählig, die sonst schon vom ersten Morgengrauen bis in die späte Nacht fern von einander der schweren Arbeit oblagen, um den reinlichen und blanken Tisch setzen und fortan vergnügt und behaglich der Ruhe des Tages in vollen Zügen sich hingeben.

Hier wird die „Breslauer Morgenzeitung“ gebracht und hier übernimmt der Vater des Hauses selbst das Amt des Vorlesers, natürlich zwerf, denn der heutige Tag ist der Freude und dem Scherz geweiht, mit den „kleinen Sonntagspaudereien“, denn „die Geschichten sind doch zu schneen“ sagt der Korbmadchergeselle Pieffe und der muß es verstehen. Aber auch hier Enttäuschung, Aerger und gestörtes Frühstück.

Wandern wir rasch weiter, sonst erkennt uns der erzürnte Hausvater als einen derjenigen, die sein Sonntagvergügen gestört, und treten wir in eine jener Familien ein, wo die Weihe und Heiligkeit des Tages nach erfolgter Andacht aus jedem Gesicht hervorstrahlt, in eine jener Familien, die freilich von den oben geschilderten verschieden ist und auch hier hören wir, wie der würdige Vater seine Tochter auffordert, die Besprechung über die Politik deutscher protestantischer Fürsten in den Tagen der Bartholomäusnacht aus der „Schlesischen Volkszeitung“ vorzulesen, und sie ängstlich darnach sucht, und — sie nicht findet. —

Freilich hier trägt man das Schicksal mit Ergebung, wie jeder gläubige Mensch; welchen Jern hat aber der ungläubige Herr Banquier, der

sich eben seine Grändercigarre angezündet und „Johann, das Handelsblatt“ gescharrt hat, als dieser ihm die Normalzeitung bringt und er statt der Berliner Course — ein Gedicht von Klette findet.

Vielleicht nicht geringeren Jern, als die Leser der Zeitung, die ich mir in meiner bekannten Bescheidenheit — zu Ultimo gelassen als sie eben wegen dieses Ultimo in bedenkliche Differenzen mit den „Breslauer Nachrichten“ kommen.

Das sind so einige Familienscenen! Wie mag es aber in den Conditoren zugangen sein, wo ein Journalist rasch alle sechs Journale unter seinen Stuhl schiebt und bedächtigt eine nach der anderen vornehmend, in jeder daselbe findet, oder in den Kneipen, wo sonst die politischen Pro und Contras der Journale ausgefochten werden, namentlich da, wo unsere Herren Seher dem Gotte Gambrius hulbigten, als die Normalzeitung eintraf!

Ja, es war ein buntes Kaleidoskop, das die goldene Frühlingssonne in normaler Weise bestrahlte, in deren Glanze die große Idee, die dem Drama zu Grunde liegt, in ihren mannigfachen Ausstrahlungen gar vielfach beleuchtet wurde.

Könnte es nicht immer so bleiben! Könnte nicht immer eine Zeitung erscheinen, dann ersparte man ja eine Menge Abonnementsgeld — so dachte der trockene Realist.

Könnte es nicht immer so bleiben! Könnte nicht der Streit der Meinungen und Parteien hier für immer verstummen — so dachte der schwärmerische Idealist.

Wir aber, eigentlich die officiösen Vertreter des Idealismus, halten es natürlich lieber mit dem Letzteren, umso mehr da der Vorschlag des Ersteren ein „Schaden an unseres Reiches Erbtheil“ wäre und bitten unsere fünfzigtausend sehr geehrten Leser und Leserinnen, auch in diesem Falle, wie stets, den Realismus des Abonnements auf jede Zeitung mit dem Idealismus der Gebuld und der Theilnahme an der einen Zeitung harmonisch zu verschmelzen und uns treu zu bleiben, wie wir ihnen treu bleiben werden.

Es lebe die Normalzeitung!



bar wäre. Dies zur Illustration der Behauptung, das dieses Gesetz beide Kirchen gleichmäßig treffe.

§ 27 wird angenommen, desgleichen § 28: „Die Vorschriften dieses Gesetzes über das Einbürgerungsrecht des Staats (§§ 1, 3, 10, 12, 15 und 16) finden in den Fällen keine Anwendung, in welchen die Anstellung durch Behörden erfolgt, deren Mitglieder sämtlich vom Könige ernannt werden.“ Soweit die Mitwirkung des Staats bei Besetzung geistlicher Aemter auf Grund des Patronats oder besonderer Rechtstitel anderweit geregelt ist, behält es dabei sein Bestehen. Desgleichen werden die bestehenden Rechte des Staats bezüglich der Anstellung von Geistlichen beim Militär und an öffentlichen Anstalten durch das vorliegende Gesetz nicht berührt.

Bei § 29 wünscht Abg. Windthorst vom Cultusminister beauftragt zu hören, daß die verfassungsmäßig bestehenden Grundzüge für die Besetzung der Bischofsstühle und Domcapitel in voller Kraft bestehen bleiben und durch den ersten Absatz des § 29 nicht alterirt werden.

Der Cultusminister: Dies ausdrücklich zu erklären, ist nach dem klaren Wortlaut des Paragraphen nicht nothwendig, um so weniger als diese ganze Vorlage nur eine Ausführung des Artikel 18 der Verfassung ist. Der Paragraph wird hierauf angenommen.

Die Beratung ist nun bis zum letzten Paragraphen der Vorlage vorgerückt, dem § 30, der die Ausführungsbestimmung enthält und der in der Regierungsvorlage folgende Fassung hat: „Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft. Der Minister der geistlichen Angelegenheiten ist mit der Ausführung desselben beauftragt.“ Die Commission hat den ersten Satz gestrichen und nur den zweiten aufrecht erhalten: „Der Minister u. s. w. ist mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.“

Heute beantragen nun die Abgg. Rannegieser und Klotz (Berlin), vor dem § 30 der Commission folgenden § 29 A einzufügen: „Das gegenwärtige Gesetz tritt nicht vor dem Gesetze, betreffend die Abänderung der Artikel 15 und 18 der Verfassung, in Kraft.“

Derselben Zweck der Beruhigung für etwaige verfassungsmäßige Bedenken verfolgt der nachstehende Antrag des Referenten und des Abg. Birchow, welche die von der Commission aufgetragene Bestimmung mit der Gewohnheit des ersten Antrages wiederherstellen: § 30. Dies Gesetz tritt mit dem Tage seiner Publication in Kraft, jedoch nicht, bevor die nachstehenden Abänderungen der Verfassungsurkunde Gesetzkraft erlangt haben; die Artikel 15 und 18 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1851 sind aufgehoben, an die Stelle derselben treten folgende Bestimmungen: (folgen die vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Abänderungen).

Referent Gneist: Dieser Antrag ist von der Commission nicht angenommen worden; ich halte ihn aber für nothwendig, weil man nicht vorsichtig genug verfahren kann in allen Dingen, welche die Grundlage unserer Verfassung berühren.

Abg. Rannegieser: Unser Antrag steht auf demselben Boden wie der des Abg. Gneist, ist aber formell geeigneter, weil er bei seiner kurzen Fassung vollkommen ausreicht. Ich habe zu dem Cultusminister das Vertrauen, daß er seine uneigentliche Erklärung, welche mit diesem unserem Antrage übereinstimmt, erfüllen wird. Ein Wort, ein Mann. Aber das Wort des Ministers ist kein Gesetz, und das Haus hat durchaus die Pflicht, geschäftlich dafür zu sorgen, daß unter keinen Umständen ein Gesetz publicirt wird, das dem actuellen Verfassungsrecht widerspricht.

Abg. Windthorst (Meppen): Die Anträge Gneist und Rannegieser documentiren so recht klar unsere Lage. Wäre die Sache nicht so furchtbar ernst, die Anträge könnten Heiterkeit erregen. Ich bleibe bei meiner früheren Behauptung, daß es unzulässig ist, hier Beratungen zu halten und Beschlüsse zu fassen, die anerkanntermaßen gegen die bestehende Verfassung gehen. Allenfalls könnte man und darf die dritte Beratung, die von Vielen als die entscheidende angesehen wird, hier nicht eher vorgenommen werden, als bis die Verfassungsänderung als Gesetz vom Könige publicirt worden ist. Ich habe nicht den mindesten Zweifel, daß der Minister seine hier gegebene Erklärung erfüllen wird, wenn er sie erfüllen kann. Die Möglichkeiten, welche dies können ausschließen, will ich hier nicht weiter erörtern. Aber wenn der Minister ausspricht, er sei berechtigt, hier mitzutheilen, Se. Majestät der König werde, wenn beide Häuser des Landtages die Verfassungsänderung annehmen, sie publiciren, so hat mich das im höchsten Grade überrascht, weil eine solche Erklärung absolut unconstitutionell ist und entschieden und diametral gegen die Verfassung geht. Zunächst kann eine solche Erklärung gar leicht auf die unbefangene und allseitige Prüfung in den Häusern des Landtages einwirken, und das ist durchaus unzulässig. Sodann aber bleibt es unter allen Umständen sicher, daß die Krone das unzweifelhafteste Recht hat, nach Beratung in beiden Häusern des Landtages ihr Veto unbeschränkt auszuüben, und dieses Veto muß ihr erhalten bleiben. Gerade aus den Beratungen im Hause will ich die Krone die Ueberzeugung schöpfen, ob die Gesetze wichtig sind, ob es zweckmäßig ist, sie zu vollziehen, und sie will das nicht allein hören durch die Argumente der Majorität, sondern auch der Minorität. (Widerpruch links.) Wenn ein Minister aber schon bei der Beratung sich berechtigt glaubt, bestimmte Erklärungen hier abzugeben, so wird diese freie Erwägung des königlichen Votums auf das Empfindlichste geschädigt. Darum wiederhole ich: Die Erklärung des Ministers war unconstitutionell, sie war wider die Verfassung und sie ist juristisch als nicht abgegeben zu betrachten. (Unruhe und Bewegung.) Der König ist auch nicht der dritte Factor der Gesetzgebung, wie der Cultusminister ihn nannte, sondern er ist in meinen Augen der einzige. (Widerstand.) (Widerpruch links.) Ja, m. h., wenn die beiden Häuser des Landtages jemals aus irgend einem Grunde wegfielen, dann wären die beiden Häuser des Landtages überhaupt nicht mehr da. (Widerpruch.) Darum stimme ich gegen diese Anträge, weil sie ein Verstoß sind, klare und bestimmte Verfassungsbestimmungen zu umgehen. (Beifall im Centrum.)

Abg. Birchow: Unser Antrag stützt sich auf das Präcedens des neuen Verordnungsamtesgesetzes. Wir beschließen ein Gesetz, welches voraussetzt, daß das Verfassungsänderungsgesetz publicirt ist. Auch ich bin übrigens der Meinung, daß man mit der dritten Lesung so lange wartet, bis das Herrenhaus die zweite Beratung des Verfassungsänderungsgesetzes beendet hat. Was aber der Vorredner über die Stellung der Factoren der Gesetzgebung gesagt hat, das geht noch weit hinaus über Alles, was wir bis jetzt hier gehört haben. Er hat eine absolut neue Theorie hier aufgestellt, welche in diesem Hause vielleicht von einzelnen hervorragenden Trägern der Reaction der fünfziger Jahre hier aufgestellt verurtheilt wurde, als es sich darum handelte, gegen die Charte Waldeck Sturm zu laufen. Aber daß jemand versucht hätte, vom constitutionellen Standpunkte aus das persönliche Regiment des Königs gegen die Minister zu vertheidigen, beide von einander zu trennen und in Gegensatz zu bringen, das ist wirklich ein obliques Novum. Daß der König unverantwortlich ist, die Minister aber verantwortlich sind, heißt doch nur: Krone und Ministerium gehören unmittelbar zusammen und eine Differenz zwischen beiden ist undenkbar, weil der König verfassungsmäßig ihren Augenblick das Recht hat einen Minister, dessen Auffassung er nicht theilt, zu entlassen. Wenn nun der Vorredner gar den verwerflichsten Verstoß gemacht hat, die Krone als den einzigen Factor der Gesetzgebung hinzustellen, so ist mir ganz unfaßbar, wie er in demselben Athem vorgehen kann, die Verfassung verteidigen zu wollen. Die Minister haben hier die Krone zu vertreten und wenn ein Minister hier auf Grund besonderer Ermächtigung oder der Kenntniß von den Intentionen des Königs das Einverständnis der Krone mit einem Gesetz erklärt, so finde ich das ganz selbstverständlich. In Bezug auf die Erwähnung des Königs möchte ich bei dieser Gelegenheit doch bemerken, daß diese parlamentarische Gewohnheit, die wir aus England aufgenommen haben, bei uns mit einer gewissen nervösen Reizbarkeit ausgeübt wird. (Sehr wahr.) In England fällt es Niemandem ein, in Bezug auf die Erwähnung des Trägers der Krone so weit zu gehen, wie es hier in Anspruch genommen wird, daß es verboten sein soll, den Namen des Königs auch nur zu nennen. Im englischen Parlament ist es nur verlag, sich auf bestimmte Aeußerungen des Königs zu berufen, um damit in die Debatte einzugreifen und auf die Beschlüsse einzuwirken. Ich kann nur die Annahme unseres Antrages empfehlen.

Abg. Windthorst (Meppen): Das Präcedenz gebe ich zu; aber wenn man sich einmal geirrt hat, so folgt daraus noch nicht das Recht, diesen Irrthum noch einmal zu begehen. Meine Ausführung über die Stellung der Krone beruht auf Artikel 45 der Verfassung, wonach dem Könige allein die vollziehende Gewalt zusteht und er allein die Gesetze zu verkünden hat. Die gesetzgebende Gewalt hat nur, wer die Gesetze verkündet.

Der § 29 A wird nach Rannegieser eingeschaltet und der § 30 in der Fassung der Commission genehmigt; desgleichen Einleitung und Ueberschrift des Gesetzes.

Damit ist die zweite Beratung des ersten der vier kirchenpolitischen Gesetze beendet und es beginnt die zweite Beratung des Gesetzes über die kirchliche Disciplinargewalt und die Errichtung des königlichen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten.

Die allgemeinen Bestimmungen umfassen die §§ 1–19. Der § 1 lautet in der Fassung der Commission, die allen Beratungen zu Grunde gelegt wird und die Abweichungen von der Regierungsvorlage durch gesperrte

Schrift kenntlich macht: „Die kirchliche Disciplinargewalt über Kirchen- und Kleriker darf nur von deutschen kirchlichen Behörden ausgeübt werden.“

Abg. Graf Schweinitz, von Dönnin u. Gen. faßen den § 1 so: Die kirchliche u. s. w. darf nur unter den Beschränkungen dieses Gesetzes ausgeübt werden.

Abg. v. Donat: Ich spreche hier nicht im Namen meiner Fraction, sondern von meinem individuellen Standpunkte aus als deutscher Katholik und da muß ich konstatiren, daß zwischen den Katholiken des Centrums und denen der Rechten doch eine tiefe Kluft liegt (Beifall). Aber viele vaterlandsliebende Katholiken können jetzt keinen modus vivendi mehr finden, nach dem sie gehen dem väterlichen Glauben zu leben vermöchten, ohne von allen Seiten geängstigt zu werden. Wenn die Regierung die Lebensnerven der Kirche antastet, dann ist es Zeit, ihr ein halt zu rufen. Dieses Gesetz ist nicht der Weg zum Frieden; wenn Sie dasselbe in der von der Commission überschrittenen Form annehmen, dann votiren Sie damit den dauernden Unfrieden (Zustimmung im Centrum). Denn das Gesetz genährt dem Oben keine Gewalt gegen den Unten, der nicht seine Schuldigkeit thut, es untergräbt die legitime Autorität, es desorganisirt. (Sehr wahr! im Centrum.) Zwar habe ich zu den jetzigen Dienern der Kirche das Vertrauen, daß sie im Sinne der alten Uebersetzungen weiter leben werden, aber wird das in Zukunft so bleiben? Zwar werden sie die Kirche mit ihren Gesetzen nicht vernichten, denn sie wird von höheren Mächten gehalten; aber Sie fügen ihr eine schwere Beeinträchtigung zu. Nach der Erklärung des Cultusministers in der Oberkirchensynode, daß die Kirche in ihren inneren Angelegenheiten freie Selbstbestimmung haben solle, ist dieses Gesetz unbegreiflich. Ich habe erwartet, daß vom Ministerfische herabgehende und verschönernde Worte an die geängstigten Seelen gerichtet werden würden, die den unheiligen Zwist im tiefsten Herzen bedauern; statt dessen kommt nun dieses Gesetz, welches von allen das am tiefsten einschneidende ist.

Abg. R. H. S. (Dönnin): An den Ausführungen des Vorredners über „die tiefe Kluft“ will ich weder etwas ändern, noch ihnen etwas zufügen. Vebst hätte ich ihm in seiner letzten Aeußerung bei: keines der kirchlichen Gesetze berührt die Rechte der Kirche in höherem Grade. Das Recht der Disciplinargewalt soll der Hand der kirchlichen Autorität entwunden und in die des Staates gelegt werden. Das widerspricht allem göttlichen und menschlichen Rechte. Die christliche Kirche ist das sichtbare Organ des Reiches Gottes auf Erden, die Gemeinschaft derer, die durch den Glauben an Christus vereinigt sind. Als solche hat sie die Befugnis, ihre äußere Gewalt anzuwenden, der Staat hat nicht einmal das Recht diese Gesellschaft anzuerkennen, geschweige denn sich darum zu bekümmern, welche Mitglieder sie aus ihrem Schooße ausschließen will oder nicht. Das verstoßt schon gegen das Princip aller Societätsverhältnisse. Als der Fall des Dr. Wollmann zur Verhandlung kam, sagte der Cultusminister, man könne seit dem vatikanischen Concil nicht mehr mit Sicherheit angeben, wo die katholische Kirche zu suchen sei, ob bei Dr. Wollmann oder dem gesammten katholischen Volke Preußens oder irgendwo sonst. Nun aber greifen Sie Institutionen an, die älter sind als das Vatikanum, die 19 Jahrhunderte lang gegolten haben, die vom Stifter der Kirche selbst angeordnet sind. Der Papst ist das erste und letzte Glied der Kirche, von ihm strömt alle kirchliche Gewalt aus und kehrt zu ihm zurück; das ist kein Reichthum, sondern ein Glaubenssatz der katholischen Kirche, und wenn der Staat mit einem Gesetz vorgibt, wie das hier zur Beratung stehende, dann leugnet er diesen Capitalatz. Ein Glaubenssatz, der von 10 Millionen unterzeichnet wird, hat nach einer Aeußerung des Reichskanzlers immer einen Anspruch darauf respectirt zu werden; aber das scheint man jetzt vergessen zu wollen, um die Verwirklichung des Polizeistaatsregiments zu ermöglichen. Die Regierung behauptet immer, durch das Vatikanum sei die frühere Selbstständigkeit der Bischöfe vernichtet worden; wird denn diese Selbstständigkeit nun erhöht oder nicht eher vermindert, wenn von den Entscheidungen des Concils nicht mehr an den Papst in Rom, sondern an die weltliche Behörde appellirt wird? Möge der Staat auf den § 1 verzichten und sich mit den Bestimmungen des § 9 begnügen, die schon scharf genug sind. (Beifall im Centrum.)

Der § 9 gestattet die Vollstreckung kirchlicher Disciplinar-Entscheidungen im Wege der Staatsverwaltung nur nach erfolgter Prüfung und Genehmigung des Oberpräsidenten.

Abg. v. Schorlemer-Alst: Es ist keine angenehme Sache, zu sprechen, ohne daß Jemand verliert, und zu widerlegen. Aber Sie folgen mit geistiger Befriedigung dem Hingehange Ihres Falles. (Große Heiterkeit.) In diesem Gesetze ist das Bestreben niedergelegt, die ganze kirchliche Disciplinargewalt in die Hände des Staates zu bringen. Der Geistliche wird in Zukunft sein, wie der Sperling auf dem Dache, keinen Augenblick sicher vor der Willkür des Oberpräsidenten. (Widerpruch.) Lesen Sie doch den Abschnitt 3 des Gesetzes gefälligst nach! Und während Sie so den Kleriker ganz in die Hand der Staatsgewalt geben, schüßen und reizen Sie ihn gewissermaßen zur Aufsehung gegen die kirchliche Disciplinargewalt. Der Referent rühmt mit lächelndem Munde die beispiellose Milde dieses Gesetzes. Da hoffe ich, daß er nie Cultusminister werden wird, denn, wenn er solche Bestimmungen milde nennt, dann möchte ich wohl lernen, was ihm streng erscheint. Die Motive haben nur hervor, daß die kirchliche Disciplinargewalt gegen den Staat und die Landesgesetze gebraucht werden können. Ja, mit einem Messer kann ich auch einen Anderen todtschlagen, aber darum wird noch kein Mensch den Gebrauch des Messers verboten wollen. Um etwaigen Uebergriffen der kirchlichen Disciplinargewalt vorzubeugen, dazu sind ja die ordentlichen Gerichte da, wozu ein Ausnahmegericht und zwar ausschließlich für Kirchenglieder, während doch alle Gläubigen der kirchlichen Disciplin unterliegen. Nach den Aussagen der Regierungsvertreter soll der Disciplinarhof nur ein Competenzgerichtshof sein — nun haben Sie (zur Linken) doch sonst keine große Vorliebe für Competenzgerichte gezeigt, werden aber wohl inzwischen ihre Meinung geändert haben. Ich sehe aber auch nicht ein, wie man da einen Competenzgerichtshof annehmen kann, wo die Ausübung der Staatsgewalt über die kirchliche Disciplin ausgeprochen ist. Der § 1 will nichts Anderes, als die Macht des Oberhauptes der katholischen Kirche, des Papstes, für die Katholiken in Deutschland beseitigen. In Bezug auf dieses Verhältniß muß ich Mißverständnisse beseitigen, wie sie noch vor einigen Tagen in den Aeußerungen des Fürsten Bismarck wiedergekehrt sind. Derselbe sagte im Herrenhause: Die deutschen Centrumskatholiken erkennen in dem Papste ihren Souverän an im Gegensatz zu den übrigen Unterthanen, welche ihren Souverän im Kaiser und König erkennen. Diese Aeußerung ist nicht nur total unwahr, ich weise sie auch als unsere Gefühle tief verlegend und unsere Parteilichkeit völlig entstellend zurück. (Zustimmung im Centrum.) Wir erkennen in dem Papste unser kirchliches Oberhaupt, unsern Souverän dagegen in Sr. Majestät dem Kaiser und Könige. Es wäre dasselbe, wenn ich sagen wollte, Fürst Bismarck erkenne außer seinem legitimen Souverän noch einen andern in der Unterwelt an. (Große Unruhe.)

Vizepräsident v. Bennigsen hält die eben gefallene Aeußerung, obwohl in parlamentarischer Form vorgebracht, einem Mitgliede der Staatsregierung gegenüber nicht für zulässig.

Abg. v. Schorlemer-Alst (fortfahrend): Ich erkenne in diesem Gesetze nach dem Bestreben, eine nationale katholische Kirche zu gründen. (Zustimmung.) Das wird nicht gelingen. Die Autorität des Papstes ist zu fest begründet in den Herzen aller Katholiken, wenn er abgesetzt, der gilt als abgesetzt, und wenn die ganze Reichsarmee hinter einem solchen Namen stände, kein Katholik würde ihn in seiner gegen den Willen des Papstes behaupteten Stellung anerkennen, der passive Widerstand dagegen würde unbestreitbar sein. (Zustimmung im Centrum.) Der in den Motiven zugezogene Vergleich mit den Staatsbeamten und den Disciplinarmagistraten, welchen Sie unterworfen sind, ist doch eigenthümlich. Denn die Beamten unterliegen diesen Maßregeln, wenn sie gegen ihre Amtspflichten fehlen, und die Geistlichen sollen im Gegentheil demselben unterworfen sein, wenn sie ihre Amtspflichten erfüllen. Es fehlt also tertium comparationis und der Vergleich hinkt nicht nur, sondern hat eigentlich gar keine Füße. Es klingt wie Hohn, wenn bei alledem die Suprematie des kirchlichen Oberhauptes und der Hierarchie unverletzt bleiben soll. In der That treten die Oberpräsidenten an die Stelle der Bischöfe, und der Ministerpräsident wird ein kleiner Papst in Deutschland werden. Wenn Sie meinen, er hätte als Kriegsminister dazu zu viel zu thun, so vergehen Sie dabei nicht, daß sich unsere Kriegsmünister in erfreulicher Zunahme befinden, falls die zwei nicht ausreichen sollten, können wir leicht noch einen dritten erhalten. In den Motiven findet sich auch der Satz wieder, der Staat müsse für den Schutz, welchen er der Kirche angedeihen lasse, auch das Recht der Controle der kirchlichen Strafgewalt haben. Es ist das der ewige Vorwand, unter welchem auf die Kirche eingeschlagen wird. Er erinnert mich an das Wort Christi: von Braunfäule, der sich Gottes Freund und der Pfaffen Feind nannte, und dabei die Reformation einfuhrte und die Pfaffen vertrieb, aber auch die Kirchen plünderte und sogar einen meiner Vorfahren aufhängen ließ. (Heiterkeit.) Ich möchte, Sie befreiten uns von dem staatlichen Schutze, wenn wir mit ihm auch diese Eingriffe in die kirchliche Freiheit los werden. (Beifall im Centrum.)

Die Discussion über § 1 wird geschlossen.

Abg. Graf Renard (persönlich): Daß die Stellung des Abg. Donat zur katholischen Kirche eine andere als die meine ist, hätte er uns erst nicht zu versichern brauchen. Um Uebrigens heißt es: Wer den Schleier der Falschheit lüftet, steht die Wahrheit; Herr von Donat hat den Schleier gelüftet und in Wahrheit haben wir ein ganz schwarzes Gesicht gesehen. (Große Heiterkeit.)

Referent Gneist: Allen Landesherren in Deutschland stand das Recht zu, die Erlasse des Papstes zu kontrolliren, und wenn der Staat auch die alte Controle nicht wieder herstellen will, so kann er doch einer Ueberaufsicht nicht entbehren; er kann nicht, wie die Centrumsmitglieder wünschen, sich in Collisionenfällen mit dem Papste ins Einbernehmen setzen. Ein solches Verhältniß hat ganz allein und nur ganz kurze Zeit in Oesterreich bestanden, und unserm Staate etwas zumuthen, was Oesterreich mit Entrüstung zurückgewiesen hat, ist doch etwas viel verlangt. (Zustimmung.) Kein Staat läßt den Papst unmittelbar als souveräne Disciplinarmagistrat in eigenen Lande walten, das ist nicht einmal in dem unbedeutendsten Mittelstaate zugestanden worden, und durch das Amendement Schweinitz eine solche Bestimmung einführen wollen, ist mit der Würde Preußens unverträglich.

Das Amendement Graf Schweinitz wird abgelehnt, § 1 angenommen.

§ 2 lautet: „Kirchliche Disciplinarstrafen, welche gegen die Freiheit und das Vermögen gerichtet sind, dürfen nur nach Anhörung des Beschuldigten verhängt werden. Der Entfernung aus dem Amt (Entlassung, Versetzung, Suspension, unfreiwillige Emeritierung) muß ein geordnetes processualisches Verfahren vorausgehen. In allen diesen Fällen ist die Entscheidung schlichtlich unter Angabe der Gründe zu erlassen.“

Abg. v. Mallinckrodt polemisiert gegen die laze und unbestimmte Fassung dieses Paragraphen aus welcher nicht erhelle, welche Art der Suspension, ob die vorläufige in Untersuchungsachen anzuwendende oder die Strafsuspension, gemeint sei. Es sei das eben die richtige Professoren-Arbeit, aus Gebirgsbüchern geschöpft und ohne Kenntniß der praktischen Verhältnisse zusammengestellt.

Cultusminister Falk: Aehnliche Vorwürfe, wie die eben gehörten, sind während meiner Abwesenheit bei den früheren Debatten von dem Herrn Vorredner erhoben und wie ich glaube von den Regierungscommissariaten mit Erfolg zurückgewiesen worden. Ich befinde mich jetzt in derselben Lage. Es ist nicht die Aufgabe der Regierung, das kirchliche Processverfahren im Einzelnen vorzuschreiben, dies würde in der That über ihre Befugnisse hinausgehen. Sie hat sich auf einige ganz allgemeine Vorschriften beschränkt. In dem Zusammenhange nun, in welchem das Wort Suspension in § 2 gebraucht ist, ist es auch unzweifelhaft, daß nicht die vorläufige, sondern die Strafsuspension gemeint ist, eine Maßregel, welche ihrem Inhalte nach verschieden, aber unter denselben Ausdruck in der katholischen wie in der evangelischen Kirche üblich ist.

Abg. v. Mallinckrodt glaubt nicht widerlegt zu sein. Bald hätten die in den Gesetzen gewählten termini technici die kanonische, bald wieder die Bedeutung welche ihnen unser modernes Staatsrecht beilegt, — da könne sich schließlich kein Mensch zurecht finden.

§ 3 lautet: „Die körperliche Züchtigung ist als kirchliche Disciplinarstrafe oder Zuchtmittel zulässig.“

Abg. v. Mallinckrodt: Man unterscheidet bei den körperlichen Strafen zwischen milderer Strafe und Zuchtmittel; als letzteres werden die körperlichen Zuchtmittel hauptsächlich in Corrections- und Strafanstalten angewendet. In den Motiven der Regierungsvorlage steht, daß nach canonischem Recht eine Strafe bis zu 39 Schlägen gegen „jüngere Kleriker“ angewendet werde. Wir haben aber bei uns keine jüngere „Kleriker“, also ist die Strafbestimmung für Preußen eine reine Phantasmagorie. Die körperliche Züchtigung ist in Preußen auch in den Gefängnissen nur noch für Männer in Kraft und wird lediglich zur Aufrechterhaltung der Hausordnung angewendet. Die Beispiele, welche die Staatsregierung in den Motiven angeführt, zeigen allerdings, daß körperliche Zuchtmittel angewendet worden sind, aber aus genaueren Nachrichten weist nun der Redner ausführlich nach, daß solche Strafen verboten und nur mißbräuchlich angewendet sind. Wenn man aus der Thatsache, daß ein Leutnant in der Instructionskurse den Rekruten mit der Cigarre die Nase verbrannt hat, folgen wollte, daß keine Instructionskurse mehr sein sollen, dann besteht dieser Paragraph zu Recht.

Abg. v. Brauchittsch constatirt, daß die körperlichen Strafen nicht in den Gefängnissen, sondern nur noch in Zuchthäusern in außerordentlichen Fällen und nach Beschluß des Vorstandes vollstreckt werden dürfen. Die Bestimmung ist in den Paragraphen aufgenommen, um die Möglichkeit der Strafe abzuwenden.

Geb. Rath Hübler: Auch nach den Mittheilungen des Abg. v. Mallinckrodt steht fest, daß in den von der Regierung angeführten Fällen geprügelt worden ist, und zwar nicht clerici juniores, sondern Greise, die bereits alle Weihen empfangen hatten. Durch diesen Paragraph wird ein solches Weiterprügeln verhindert werden. Diese Züchtigung soll nur ein Mittel zur Aufrechterhaltung der Hausordnung gewesen sein. Die Hausordnung wird dem Haushalter vom Bischof gegeben, und in einer solchen finde ich die Bestimmung, daß der Haushalter körperliche Züchtigungen ohne vorherige Anfrage verhängen könne.

Abg. Reichensperger (Röhlitz): Es ist keineswegs die Absicht, die körperliche Züchtigung aufrecht zu erhalten, wie sie in den Strafanstalten des Staates aufrechterhalten ist. Alle denkbaren Zuchtmittel in das Gesetz aufzunehmen und zu verbieten, kann man dem Gesetzegeber nicht zumuthen. Die Beispiele scheinen mir nur den liberalen Zeitungen hingeworfen, die haben nun auch förmlich triumphirt, daß in der katholischen Kirche noch kirchliche Zuchtmittel vorhanden sind und haben ihre Humanitäts- und Culturphrasen gegen die Kirche geschleudert. Vielleicht will man auch später die katholische Kirche ruffisch behandeln und sagen, sie haben ihre eigenen Untergebenen ruffisch behandelt.

Hiermit wird § 3 angenommen; desgleichen § 4 (Geldstrafe), §§ 5–7 (Strafe der Freiheitsentziehung in Demeritenantheilen), §§ 8–9 (Macht und Mitwirkung der Regierung). Es folgt II. Abschnitt (Verufung an den Staat), § 10 (Fälle, in denen die Verufung stattfindet).

Um 4 Uhr wird ein Antrag auf Vertagung abgelehnt, worauf Abg. v. Mallinckrodt bittere Klage über eine Cumulation parlamentarischer Pflichten führt, welche von 10 bis 4 Uhr bis zur Athemlosigkeit zu debattiren und um 6 1/2 Uhr die Sitzung der Abtheilungen des Reichstags zu beenden zwingt, ohne die Zwischenzeit zur Erholung zu lassen; auf diese Art Gesetze zu machen sei unmöglich. Die Discussion wendet sich dem § 11 zu, der von anderweitigen Fällen der Verufung handelt. Die Mehrheit lehnt verschiedene sich wiederholende Anträge auf Vertagung ab, dafür beantragt Abg. v. Mallinckrodt namentliche Abstimmung über § 11, was großen Unmuth erregt, bis Herr v. Mallinckrodt ihn „im Vertrauen auf die Zukunft“ zurückzieht und auch § 11 unverändert genehmigt wird.

Um 4 1/2 Uhr vertagt sich das Haus bis Sonnabend 10 Uhr. (Fortsetzung der heutigen Tagesordnung, Wohnungszugang für Beamte.)

Abg. Windthorst (Meppen) beantragt die 3. Lesung des Gesetzentwurfes, betreffend die Aufhebung des Zeitungsstempels, auf die nächste Tagesordnung zu setzen, damit das Herrenhaus sich möglichst bald über den Gesetzentwurf äußern könne, in einem Momente, wo die Frage auch den Reichstag beschäftigen soll. Der Präsident verspricht dem Wunsche des Abg. Windthorst durch die Tagesordnung der zweitägigen Sitzung zu genügen. Abg. v. Hennig: Die Rede des Abg. Windthorst war gerade so in den Wind gesprochen, wie alle seine Reden. Präsident von Forckenbeck: Die Aeußerung, daß die Rede eines Abgeordneten in den Wind gesprochen sei, ist parlamentarisch nicht angemessen und ich rufe den Abg. v. Hennig zur Ordnung! Ich schließe die Sitzung.

18. Sitzung des Herrenhauses.

(O.C.) Berlin, 14. März. 11 Uhr. Am Ministertisch Graf Culenburg und Camphausen.

Der Präsident theilt mit, daß der Kronprinz den Ausdruck der Theilnahme des Hauses an seiner Genesung huldvoll entgegengenommen und das Präsidium beauftragt habe, dem Hause seinen Dank auszusprechen.

Fast ohne jede Debatte werden die Gesetzentwürfe, betreffend die Verfassung der Amtsverbände und des Landescommunalverbandes in den Hohenzollernschen Ländern, die veränderte Abgrenzung des Zabergesiebs und das Grundbuchwesen in der Provinz Hannover — bei dem letzten Gesetz handelt es sich nur um die Genehmigung einiger vom Abgeordnetenhaus vorgenommenen Aenderungen — angenommen.

Es folgt die Schlussberatung über den Gesetzentwurf, betreffend die Reisekosten und Diäten der Mitglieder des Hauses der Abgeordneten. Ref. Wilkens beantragt principaliter, die Vorlage zur Vorberatung an eine Commission zurück zu verweisen, eventuell sei nur in Betreff der Reisekosten anzunehmen. Er führt aus, daß Art. 85 der Verfassung, ein Compromiß verschiedener Ansichten, höchst unklar und zweideutig sei. 1852 und 1863 habe die Regierung versucht, ihn durch ein umfassendes Diätengesetz zur Ausführung zu bringen; beidemal habe das Abgeordnetenhaus diese Absicht zum Scheitern gebracht. Der vor-



liegende Entwurf enthalte nur eine Erhöhung der Diäten und Reisekosten in quanto, sonst aber lasse er alle einschlagenden Fragen, z. B. wie es mit den Diäten während des Urlaubs der einzelnen Mitglieder, während der Vertagung des Hauses u. s. w. gehalten werden solle, völlig im Ungewissen. Die Motive der Vorlage behaupteten zwar, es habe sich in dieser Beziehung eine „zweckmäßige Organisation“ gebildet, aber die Debatten im anderen Hause hätten gezeigt, daß das nicht der Fall sei. Ein Redner habe beispielsweise konstatiert, daß Mitglieder, die Monate lang ohne Urlaub die Sitzungen veräumt, dennoch ihre Diäten erhoben hätten. Eine Petition des Justizraths Krüger in Jauer an das Herrenhaus führe aus, daß in solchen Fällen ein Abgeordneter Diäten bezöge nicht nur zu Unrecht, sondern auch für ein Unrecht; man möge diesen Mißstand von rechtskundiger Seite beachten. Er beantrage deshalb in erster Reihe Ueberweisung der Vorlage an eine Commission, welche die Lücken derselben ausfüllen solle; wenn das Haus das nicht wolle, so möge es wenigstens den die Erhöhung der Diäten betreffenden Antrag streichen und den Entwurf an das andere Haus zurückschicken, das dann seinerseits ergänzende Vorschläge machen könne.

Graf zu Lippe hält es nicht für die Aufgabe des Herrenhauses, nachzuspüren und aus Tageslicht zu ziehen, was etwa die Mitglieder des anderen Hauses periclit haben. Das sei nicht entsprechend der Stellung, welche zwei so hohe politische Körperschaften zu einander einzunehmen hätten: dieselbe gebiete vielmehr, daß das Herrenhaus bei einer Vorlage, welche wesentliche Interessen der Mitglieder des anderen Hauses berühre, untergeordnete Bedenken schweigen ließe und einfach der zwischen Regierung und Abgeordnetenhaus abgeschlossenen Uebereinkunft zustimme. (Sehr richtig!) Lücken möge das Gesetz haben und Fälle, wie sie der Vorredner erwähnt habe, mögen vorgekommen sein, aber darüber die Kontrolle zu üben, sei Sache der Wähler und nicht des Herrenhauses, das kein Disziplinargerichtshof für die Mitglieder des anderen Hauses sei. Das Haus möge die Vorlage pure annehmen. (Beifall.)

Graf zu Münster protestirt im Namen seiner politischen Freunde gegen die Ausführungen des ihm sonst ja nahe stehenden Referenten. Es handle sich um eine res domestica des Abgeordnetenhauses, über die schon mehr als zwölf gesprochen sei. (Zustimmung.)

Unter Ablehnung der Wülfens'schen Anträge wird darauf die Vorlage mit großer Majorität angenommen; in der Minorität befinden sich außer Herrn Wülfens nur vereinzelte Mitglieder der Rechten.

Es folgen Petitionsberathungen. Ueber die Petition des Valentin Thiel und Gen. in Wormbitt auf Aufhebung des Gewissenszwanges und Gleichstellung der Römisch-Katholiken mit den Befennern anderer Confessionen geht das Haus nach sehr weilsüßiger Debatte auf Antrag des Herrn Selke in namenhafter Abstimmung mit 45 gegen 31 Stimmen zur Tagesordnung über, ebenso über eine Petition des Oberbürgermeisters Gengen und Gen. in Aachen, welche bittet, das Herrenhaus möge dahin wirken, daß die Lehrerrinnen aus geistlichen Orden u. s. w. auch ferner an den dortigen, öffentlichen Volksschulen unterrichten dürfen.

Schluß 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr; nächste Sitzung Sonnabend 12 Uhr. (Staats-haushaltsetat; kleinere Gesetzentwürfe.)

(D. R.-Anz.) Berlin, 14. März. [Amtliches.] Sr. Maj. der König hat dem Ober-Postdirector Geheimen Postrath Schröder zu Breslau den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Professor Dr. Prowe zu Thorn, dem Kreisgerichts-Rath von Gumbau zu Gumbau in der Altmark, dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Plamme zu Salzbach, dem Harnen-Trainer zu Siegen und Krüger zu Gumbau, Kreis-Deleghat, dem Rechnungsrath Fenzke zu Treptow a. N., dem Kataster-Controleur a. D. Schwaborn zu Münster, Kreis-Rheinbach, dem Theaterkassen-Controleur Winger zu Berlin, dem Post-Einsamler a. D. Meißner zu Papenburg, Kreis-Melle, und dem Haupt-Jollants-Offizienten Seeberger zu Danzig den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Landrath, Geheimen Regierungsrath Dr. von Cottenet auf Braunau, Kreis-Börsen, und dem emeritirten Superintendenten Dr. Meyer zu Uslar den Königlich Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem Kreisgerichts-Rath und Executor Berthold zu Görtzig das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den ordentlichen Professor der Rechte an der Universität zu Erlangen, Dr. Victor von Weiborn, zum ordentlichen Professor in der juristischen Facultät der Universität zu Bonn unter Verleihung des Charakters als Geheimen Justiz-Rath ernannt. Der Privatdocent Lic. theol. und Dr. phil. Friedrich Anton Emil Steffert in Bonn ist zum außerordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Facultät der Universität daselbst ernannt worden. Der bisherige Königl. Wasserbau-Conducateur Georg Demywoltz in Pillau ist zum Königl. Wasserbau-Meister ernannt und demselben die Wasserbaumeisterstelle in Köpenick verliehen worden.

|| Berlin, 14. März. [Graf zu Eulenburg. Graf Arnim-Boghenburg.] Die Wagener'sche Disciplinar-Untersuchung. Zweifel der „Spener'schen Zeitung“ darüber. Der Etat des auswärtigen Ministeriums. Graf Arnim-Boghenburg ist nun definitiv an Stelle des Grafen zu Eulenburg zum Bezirkspräsidenten von Meck ernannt worden. Da Graf Eulenburg Meck bereits verlassen hat und schon morgen hier erwartet wird, um dann sofort seine neuen Functionen in Hannover zu übernehmen, wird auch Graf Arnim-Boghenburg seine Reise nach Meck auf jede Weise beschleunigen, um die Leitung des ihm überwiesenen Bezirks der Elb-Elbthürigen Reichslande so bald als möglich in die Hand zu nehmen. — Die „Spener'sche Zeitung“ bringt die Notiz, daß Hr. Wagener nicht den Antrag auf die Verhängung einer Disciplinar-Untersuchung über ihn gestellt haben könne. Trotz aller Gründe, die das Blatt für seine Ansicht haben kann, die Verstärkung wiederholt werden, daß die von der „Spener'schen“ angeführte Nachricht richtig ist. — Der Etat des auswärtigen Amtes pro 1874, welcher dem Bundesrathe vorgelegt worden ist, enthält verschiedene beachtenswerthe Positionen. Es sind darin ausgeworfen: für die Stelle eines Staatssekretärs 12,000 Thlr. Gehalt und 3000 Thlr. Nichtbesoldung; für die Stelle eines Directors 5000 Thlr.; für die Botschafter in London, St. Petersburg, Wien, je 40,000 Thlr.; für den Gesandten in Washington 18,000 Thlr. Letzterer bezog bisher nur 12,000 Thlr., der Botschafter in Wien nur 32,000 Thlr., die Botschafter in London und St. Petersburg nur 36,000 Thlr. — Der Beschluß, den heute das Herrenhaus in Bezug auf die Diäten und Reisekosten der Abgeordneten des anderen Hauses gefaßt hat, wird mit großem Beifall begrüßt. Die verschiedenen Aufstellungen, die über die Absichten des Herrenhauses in Bezug auf diesen Gegenstand verbreitet waren, sind durch den heutigen Beschluß glänzend widerlegt. Graf zu Lippe beantragte, den Entwurf unverändert anzunehmen. Er meinte bei Motivirung seines Antrags: dem anderen Hause müsse gewährt werden, was es selbst beschlossen habe. Auf seine Bitte hin wurde der Entwurf nicht an die Commission verwiesen, sondern sofort angenommen.

|| Berlin, 14. März. [Anerkennung der spanischen Republik. — Untersuchungscommission. — Gesetz für die Ueber-schweimten der Ostsee. — Einberufung Bebel's. — Par-lamentarische Rathhaushaushalt zur Kais. Geburtsfeier. — Hannoversche Aemterordnung.] Auf der Linken des deutschen Reichstages wünscht man dem Fürsten Bismarck Gelegenheit zu geben, sich über die Frage der Anerkennung Spaniens auszusprechen. Innerhalb der Fraktionspartei wird die Angelegenheit bereits ventilirt und in einer der nächsten Fraktionsstungen soll eine Interpellation an den Reichskanzler zur Debatte gestellt werden, um sich über die Zweckmäßigkeit und Opportunität des parlamentarischen Schrittes schlüssig zu machen. Bis zur Stunde herrschen darüber divergirende Auffassungen. Man weiß, daß eine formelle Anerkennung der in Parteien zersplitterten Republik weder hier, noch seitens der Großmächte auf besondere Bereitwilligkeit zu rechnen hat. Aber es handelt sich darum, dem unglücklichen Lande den Frieden und die Ordnung wiederzugeben und dies kann nur dadurch geschehen, daß die Autorität der gegenwärtigen Regierung durch einen Act unterstützt wird, der ihre Feinde zu Rebellen stempelt. Die Verhandlungen der Untersuchungscommission nehmen ihren langsamen Fortgang. In den letzten drei Sitzungen war noch immer der „Fall Wagener“ auf der Tagesordnung. Nach den uns gewordenen Mittheilungen haben die Aussagen zweier Zeugen besonders grabirendes Material geliefert. Die Journalnachricht war somit unrichtig, welche diesen Theil der

Arbeiten der Untersuchungscommission als beendet schildert. — In den Fraktionsversammlungen des Abgeordnetenhauses wird das Gesetz betreffend die Bewilligung der Geldmittel zur Unterstützung der Ueber-schweimten der Ostsee auf die Tagesordnung gestellt. Gegen eine der Bestimmungen der Vorlage dürften sich Amendements richten, welche auf die Mehrheit des Hauses zu zählen haben. Es handelt sich um den § 2, nach welchem Gemeindegeldnehmer vom 1. Janur 1875 ab mit 3% zu verzinsen und in 10 Jahren zurückzahlen sind. Der Procentsatz und die Amortisationsquote werden allgemein zu hoch gefunden. — Der Antrag auf Einberufung des Abgeordneten Bebel wird voraussichtlich im Reichstage eine lebhaft Discussion hervorrufen, deren Ausgang zweifelhaft ist. Die Rechtsfrage wird von juristischen Mitgliedern des Hauses nur nach der einen Richtung hin beantwortet, daß nämlich ein rechtskräftig Verurtheilter auf den Buchstaben des Gesetzes hin nicht ins Haus berufen werden könne. Vom politischen Standpunkte machen sich jedoch Erwägungen geltend, die formell eine Einberufung zulässig erscheinen lassen, sobald das deutsche Parlament seine Machtvollkommenheit ausübt und die Wahl Bebel's für rechtmäßig erklärt. — Der Senatoren-Convent des Abgeordnetenhauses hat darüber Rath gehalten, ob und in welcher Weise sich die Mitglieder des deutschen Parlamentes und der beiden Häuser des preussischen Landtages an dem Rathhaus-Banquet zur Geburtsfeier des Kaisers betheiligen sollen. Die Vorschläge werden in den Fraktionsversammlungen berathen. — Von informirter Seite wird uns versichert, daß gegründete Aussicht auf Beibehaltung der Hannoverschen Aemterordnung mit den Wohlthaten des Selbstverwaltens vorhanden sei.

(Ost.-Ztg.) Gnesen, 13. März. [Das Rundschreiben des Erzbischofs.] Der Religionslehrer an dem hiesigen Gymnasium, Probst Dlinst, wurde von dem hiesigen Staatsanwalt bei Vermeidung sofortiger Hausverweisung aufgefordert, das Rundschreiben des Erzbischofs Grafen Ledochowski demselben zur amtlichen Prüfung vorzulegen, ob durch dessen Inhalt zum Ungehorsam gegen die von der Obrigkeit innerhalb ihrer Zuständigkeit getroffenen Anordnungen aufgefordert, und dadurch das Straf-gesetz verletzt wird. Probst Dlinst protestirte zwar gegen die an ihn gerichtete Aufforderung, handigte aber schließlich das erwähnte, auch an ihn erlassene Rundschreiben aus. Dasselbe wurde mit Beschlagnahme belegt und steht nunmehr der verantwortliche Vernehmung des Erzbischofs wegen des § 110 des Reichs-Strafgesetzbuches vorgezeichneten Vergehens zu erwarten.

Elb-Elbthürigen Strassburg, 12. März. [Verbot.] Wie die „Str. Ztg.“ vernimmt, ist dem „Vaterland“ des Dr. jur. Sigl in München die fernere Verbreitung in Elb-Elbthürigen untersagt worden.

Oesterreich.

Wien, 13. März [Das Herrenhaus] hat die vom Abgeordneten-hause zum Beschluß erhobene Vorlage über die Wahlreform heute an eine aus 15 Mitgliedern bestehende Commission verwiesen. Nach der Zusammenfassung derselben scheint die Annahme der Vorlage auch seitens des Herrenhauses keinem Zweifel zu unterliegen.

[Die Föderalisten-Conferenz] hat dem „Vaterl.“ zufolge bereits stattgefunden. Die Verhandlungen erstreckten sich dem genannten Blatte zufolge auf die Stellung der Partei zu den directen Wahlen und auf die Organisirung der Partei.

Lemberg, 13. März. [Nuchem Karmelin,] der verächtigte Agent provocateur, wurde vom Lemberger Oberlandes-Gericht des Betruges schuldig erkannt und zu siebenjähriger Kerkerstrafe verurtheilt.

Großbritannien.

London, 13. März. [Die Ministerkrise. Der Strike in Süd-Wales. (Ein Todesurtheil.)] Die Lösung der gegenwärtigen Krise, schreibt die „Times“, hängt von der Wirklichkeit oder der Stabilität der zwischen den Führern der Opposition und ihren unabhängigen Freunden angebotenen Uebereinkunft ab, während der Existenz des gegenwärtigen Parlaments keine Stelle anzunehmen. Es ist hinlänglich klar, daß das Anerbieten dem Mr. Disraeli gemacht werden muß (ist bereits geschehen). Das Ministerium ist wegen der Haupt-Bill der Session geschlagen worden; denn welches auch seine früheren Absichten gewesen sein mögen, so ist es doch Thatsache, daß die irische Universitätsbill als die Hauptmaßregel dieses Jahres eingebracht wurde. In der Thronrede stand sie voran und hatte einen Abstoß für sich. Noch mehr, als Mr. Gladstone die Bill vorlegte, sagte er, daß ein Theil derselben für die Ehre und Existenz des Ministeriums wesentlich sei, und es ist kein Zweifel, daß das Cabinet mit Mr. Gladstone seine Entlassung bei Ihrer Majestät beantragen werde, und daß man dann nach Mr. Disraeli schreiten wird. Die „Times“ knüpft an diese Vermuthung die Ueberzeugung, daß die Conservativen nicht so thöricht sein werden, vor einer Auflösung des Parlamentes und vor den Wahlen ein Ministerium auf die Gefahr zu bilden, in einigen Monaten, wie das letzte Mal, beschämt zurücktreten zu müssen. Wir können nicht glauben, daß die Häupter der Opposition sich eines solchen Mißgriffs schuldig machen werden. Respect vor der politischen Moralität und die Sorge für die höchsten Interessen des Landes nöthigen uns zu einem Protest gegen die Möglichkeit eines solchen Mißgriffs. — Die Nachrichten aus Süd-Wales beschäftigen die Mittheilungen, daß ein sehr großer Theil der Eisenarbeiter die Arbeiten wieder aufgenommen habe und eine große Anzahl von Hütten, Hüttenwerken u. s. w. wieder im Gange sind. Von den Kohlenarbeitern ziehen es die dem Gewerbeverein angehörenden Mitglieder, und das ist die Mehrzahl, noch vor, zu stickern. Holliday bietet Alles auf, um sie zum Ausbilden zu vermögen, da es sich diesmal nicht allein um das Aussehen, sondern um die Existenz des Gewerkevereins handelt. — Letztlich wurde in einem nördlichen Bezirk eine Frau zum Tode verurtheilt, welcher man nicht weniger als 16 verschiedene Vergiftungen nachweisen zu können glaubt. Um sich in den Besitz kleiner Lebensversicherungen zu setzen, betrieb sie Jahre hindurch ein förmliches Gewerbe mit dem Vergiften meistens ihrer nahestehenden Personen, so daß sie drei ihrer Ehemänner, vier und fünf ihrer leiblichen, mehrere Stiefkinder u. s. w. umbrachte, und zwar mit ziemlich starken Gaben Arsenik, ohne daß die Aerzte dahinter kamen.

Frankreich.

Paris, 13. März. [Die Thronrede des deutschen Kaisers und die Monarchisten in Frankreich.] Große Befriedigung erregte gestern Nachmittag die Depesche der Agence Havas, wonach Kaiser Wilhelm in seiner Thronrede die baldige und vollständige Räumung des französischen Gebietes in Aussicht gestellt habe. Am Abend ließ dieselbe „Agence“ einen ausführlicheren Auszug der Rede vertheilen, welcher die erste Depesche durchaus bestätigte. Die liberalen Blätter verhehlten heute nicht ihre Genugthuung. In der Versammlung von Versailles war während der gestrigen Sitzung die Nachricht noch nicht bekannt, man hatte also noch keine Gelegenheit zu beobachten, wie die royalistische Partei diese von Berlin ihr zugehende Warnung empfindet. Für die Rechte ist sie in der That eine Verurtheilung, welche nicht mißzuverstehen ist. An die Räumung des Gebietes ist nun einmal die Lebensdauer dieser Versammlung geknüpft und die Organe der monarchistischen Parteien hatten in der letzten Zeit deutlich merken lassen, daß sie den Augenblick der Abrechnung nicht für so nahe hielten. Wenn bis jetzt die verschiedenen Gruppen der Rechten nur noch nothdürftig zusammenhielten, so ist nun Aussicht vorhanden, sie vollständig auseinanderfallen zu sehen. Die Anerkennung, welche Thiers und seiner Regierungsführung von Seiten der deutschen Regierung zu Theil wird, kann die monarchistische Opposition von Versailles in den Augen der öffentlichen Meinung von Frankreich nur noch weiter herabsetzen. Da die Unmöglichkeit dargelegt ist, für jetzt und für längere Zeit hinaus einen König zu finden, da mit allen Finessen die Auflösung der Versammlung sich nicht lange mehr verschieben lassen wird, so haben die gemäßigten Monarchisten, und das ist am Ende die Mehrzahl nicht viel Zeit mehr übrig, um die Möglichkeit einer Wiederwahl

vorzubereiten. Man sah schon in den letzten Sitzungen der Versammlung, daß die Zahl der unversöhnlichen Gegner Thiers, auf etwa 150 herabgeschumpft ist. Die Herren vom rechten Centrum haben zwar nicht viel Aussicht, sich dem allgemeinen Stimmrecht nicht nochmals annehmbar zu machen, aber man kann sicher sein, daß sie den Versuch unternehmen werden, dann ist es aber für sie hohe Zeit umzufatteln und gute Miene zum bösen Spiele zu machen.

(Aus der Nationalversammlung.) Man ist allgemein sehr zufrieden, daß die Verhandlungen der Nationalversammlung über die Anträge des Dreißiger-Ausschusses gestern durch Annahme des letzten Artikels endlich im Wesentlichen ihren Abschluß erreicht haben; es bleiben nur noch einige in der Form von Zusatzartikeln eingebrachte Amendements zu erledigen, deren Verwerfung unzweifelhaft ist. In der gestrigen Sitzung wurden angenommen der Paragraph über die Uebertragung der Gewalt mit 434 gegen 196 Stimmen (die Opposition bestand fast ausschließlich aus Mitgliedern der Rechten), der Paragraph über die Bildung einer anderen Kammer mit 381 gegen 213 Stimmen (äußerste Rechte und ein Theil der Linken), der Paragraph über das Wahlgesetz mit 470 gegen 163 Stimmen (hier stellte die Linke ausschließlich die Minorität). Der ganze Artikel erhielt darauf 367 gegen 227 Stimmen; die Minorität setzte sich aus Stimmen der Rechten und Linken zusammen, die sich schließlich gegen das „Imbroglio“ des Herzogs von Broglie, wie man die Vorlage spöttisch nennt, vereinigten. Herr v. Kerdrel beantragte dann noch, daß die Regierung die verlangten Gesetzentwürfe erst nach dem Abzuge der Preußen vorlegen solle, da es Frankreich nicht würdig sei, Verfassungsfragen angesichts des Fremdlings zu berathen und es mit der Auflösung der Nationalversammlung keine Eile habe. Herr Dufaure erwiederte darauf, daß die Regierung sich nicht überbürten, daß sie die Gesetzentwürfe reiflich erwägen und erst in einem oder zwei Monaten einbringen werde, daß die Nationalversammlung dieselben dann an ihre Commissionen verweisen werde, und dann also stets Herrin der Entscheidung über den Zeitpunkt bleibe, in welchem sie die Verathung für angemessen erachten werde. Das Amendement Kerdrel wurde schließlich mit 436 Stimmen gegen 178 (der äußersten Rechten und eines Theiles der Rechten) verworfen.

Die Nachwahlen für die Nationalversammlung werden während der Osterferien stattfinden. Die Zahl der erledigten Sitze beträgt nicht weniger als zehn.

[Ministerielle.] Das Gerücht vom Rücktritt Renuzat's und Teisserenc's wird heute entschieden dementirt. Weder Thiers, noch seine Damen wohnten heute Abend dem Diner Nigras bei.

[Die Commission für den Handelsvertrag mit England] hat Pouyet-Quertier zu ihrem Präsidenten und Ferray zu ihrem Vice-Präsidenten ernannt, 12 ihrer Mitglieder sind gegen den Vertrag und 3 dafür.

Spanien.

Madrid, 11. März. Es geht das Gerücht, daß der Angriff des Generals Nowillas gegen die Carlisten unglücklich ausgefallen und Nowillas genöthigt worden sei, sich auf Pamplona zurückzuziehen und seine Streitkräfte wieder zu sammeln, da seine Truppen beträchtliche Verluste erlitten hätten. — Nach einem (sehr unglaubwürdigen) Gerücht soll der ehemalige Carlistenchef Cabrera die Republik anerkennen wollen.

(Militär-Wochenblatt.) Personal-Veränderungen in der Armee. A. Ernennungen, Beförderungen und Verlegungen. Den 6. März 1873. v. Biehler, Gen.-Major und Inspecteur der 3. Ingen.-Inspection, unter Entbindung von dieser Stellung, mit Wahrnehmung der Geschäfte der General-Inspection des Ingenieurcorps und der Festungen beauftragt. v. Kameke, Major, agr. dem Pomm. Fü.-Reg. Nr. 34 in das Reg. einrangirt. Den 8. März 1873. v. Glümer Gen.-Lt. und Command. der 29. Division, zum Gouverneur der Festung Metz. v. Boyne L. Gen.-Major und Commandant der 29ten Infanterie-Brigade der 39. Div. von Massow, Oberst und Commandeur des Grenadier-Regiments Kronprinz (1. Ostpreußen) Nr. 1, unter Stellung a la suite dieses Reg., zum Command. der 39. Inf.-Brigade. v. Mettler, Oberst, beauftragt mit der Führung der 31. Inf.-Brigade, zum Command. dieser Brigade. — ernannt. — B. Abtheilungs-Beförderungen u. Den 1. März 1873. v. Hammer, Major vom großen Gen.-Stab, mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abtheilung beurlaubt. Den 6. März 1873. v. Stülpmagel, Major vom Pomm. Fü.-Reg. Nr. 34, mit Pension zur Disp. gestellt. v. Franke, Oberst-Lt. a. D., zuletzt Major im 2. Hannov. Inf.-Reg. Nr. 77, die Aussicht auf Anstellung im Civildienst ertheilt. Den 8. März 1873. Waag, Gen.-Lt. und Gouverneur von Rastatt, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen. der Infant. mit Pension zur Disp. gestellt. v. Bentheim, Gen.-Lt. und Gouverneur von Metz, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen. der Infant. mit Pension zur Disp. gestellt.

Schlesien.

\* Breslau, 15. März. [Der Landeshauptmann von Schlesien, Graf v. Hildner] hat sich nach Berlin begeben, um an den Sitzungen des Reichstages Theil zu nehmen.

\* [Referendariats-Prüfung.] Von Seiten des Justizministers sind für das Jahr 1873 in die Prüfungs-Commission zum Referendariats-Examen im Bezirke des Appellationsgerichts zu Breslau, die Appellationsgerichts-räthe Merdies, Dames, Wengel, Meyer, Justizrath Kaupisch, und die Professoren v. Bar, Gierke und Gieseler ernannt worden. Bei der gestern stattgehabten ersten Prüfung, welche unter dem Vorstehe des ersten Präsidenten des Appellationsgerichts, Solgafel, stattfand, haben die Candidaten Lindenberg, Michalek, Ritter, Strauch und Wehber das Examen bestanden.

\* [Verkauf fidejussorischer Terrains.] Das fidejussorische, auf der Wiesweide vor dem Eisenbahnbaum belegene 61 Morgen große Terrain, welches im Wege der Pöcition von Seiten der Garnisonverwaltung meistbietend verkauft worden. Eine 46 Morgen große, der neuen Infanterie-Caserne an der Pöciterstraße gegenüber liegende Parzelle, welche 1503 Hektar umfaßt, ist von dem Rittergutsbesitzer und Banquier Sulzschotländer, eine zweite 16 Morgen große hinter der Caserne befindliche Parzelle vom Kaufmann C. F. Raeger erstanden worden. Der sammt dem Verkauf gelangte Territorium ist bereits im Stadtbuch aufgenommen, und sind die zukünftigen Straßen bereits bezeichnet.

\* [Der Wahl der General-Oberin der gran en Schwester] sich Herr Weibschhof-Mobarski am 10. d. nach Reise begeben das „Schles. Kirchenbl.“ hört, ist M. Franziska W. Werner, hiesig in Breslau, einstimmig gewählt worden.

\* [Personalveränderungen im geistlichen Stande.] Der bischof hat den Archipresbyterats-Verweser und Parrer Lud in Landsberg D. S. zum Erzpriester des Archipresbyterats an Stelle des verstorbenen Erzpriesters Strauch ernannt. Skarplik in Schweidnitz als Actuarium Circularis des Archipresbyterats. Der Parrer Sidor Barndt in Rastatt ist zum Archipresbyterats-Dtmarcan an Stelle des Erzpriesters Wieslau, welcher wegen Kränklichkeit von diesem Amte entbunden und dem Titel und Amtsbau ernannt worden. Parrer-Adm. Leo Kapl. nach Pöcignitz. Kaplan Ernst R. cum on. redd. rat. nach Schweidnitz.

— b. [Zur neuen Grundbuch-Ordnung.] Der durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben oder nicht. Das Ministerium hat durch Aufheben der hiesigen Grundbuch-Ordnung auf den 12. des Gesetzes über den Eigenthumserwerb vor den Realrechte aufmerksam gemacht, deren dingliche Eintragung als gültig anbelangt, ist die Commission, welche über die Angelegenheit berathet, sich nicht einig, ob die Eintragungen eine Priorität haben







Der Insertionspreis für die Spaltzeile beträgt für sämtliche hiesige Zeitungen in einer Gesamt-Auflage von 46,000 Exemplaren während der Dauer der Normal-Zeitung 5 Sgr.

Als Verlobte empfehlen sich  
**Jeann Kroner,** [41]  
**J. Zabel,**  
Glas. Dortmund.

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Ernstine Pittauer,**  
**Joseph Hausdorff,**  
Dels i. Schl. Frankfurt a. M.

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Alwine Eder geb. Prasser,**  
**Karl Memm, Bäckermesser,**  
Breslau. [1214]

Die Verlobung meiner ältsten Tochter Rosalie mit unserm Neffen Herrn **Friedrich Staub** von hier, zeigen Verwandten und Bekannten hiermit besonderer Meldung hiermit an  
Gleiwitz, 14. März 1873. [821]  
**Staub und Frau.**

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Rosalie Staub,**  
**Friedrich Staub,**  
Gleiwitz.

Die Verlobung unserer Tochter **Amalie** mit dem Kaufmann Herrn **Joseph Adler** in Zaborze zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an.  
Nicolai, 13. März 1873. [1094]  
**S. Hoffmann und Frau.**

Meine Verlobung mit der verewigten Frau **Selma Schneider geb. Spalding** zeige hiermit statt besonderer Meldung ergebenst an.  
Böhm, Maschinen-Techner. Breslau.

Die Verlobung meiner Tochter **Ida** mit dem Kaufmann Herrn **Guido Kraemer** in Krappitz beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.  
Nicolai, den 13. März 1873. [707]  
**Krapitz.**

Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hiermit jeder besonderen Meldung hiermit an  
Breslau, den 13. März 1873. [1239]  
**Clara Heilborn geb. Verl.**

Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden hoch erfreut  
[825]  
**S. Nahmer.**  
**Agnes Nahmer geb. Löwenstadt.**  
Bentzen O. S., 14. März 1873.

**Todes-Anzeige.**  
Am 12. März cr. starb hier selbst der Uhrmacher **Gottfried Barmit**, welcher eine lange Reihe von Jahren als Magistrats-Mitglied, als Stadtverordneter, als Kirchen-Vorsteher und als Hospital-Kassen-Rendant tätig war. Wir betrauern in ihm einen geschätzten, für das Gemeinwohl unermüdet thätigen Mitbürger, dessen Andenken gelehrt bleiben wird.  
Wohlan, 14. März 1873. [740]  
**Der Magistrat.**

Statt besonderer Meldung.  
Gestern Abend verschied nach kurzem Leiden unser innig geliebtes Töchterchen **Leobeth** an Gehirn-Entzündung. Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag statt.  
Dies unsern Freunden u. Bekannten zur Nachricht.  
Breslau, den 14. März 1873.  
**Robert Weiss jr. nebst Frau.**

Heute früh 8 1/2 Uhr starb an den Folgen der Diphtheritis meine innig- und heißgeliebte Frau **Marie geb. Heinrich** im 34. Lebensjahre. Allen Verwandten und Freunden diesen für mich unersehbaren Verlust anzeigend, bittet um stille Theilnahme  
Königsplatz, 14. März 1873. [743]  
**Otto Behmer**  
nebst seinen beiden Kindern.

**Todes-Anzeige.**  
Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau am 15. d. Mts. nach langen schweren Leiden verschieden ist.  
Gleiwitz, 16. März 1873. [1181]  
**Adam Bauer, als Gatte.**  
**Heinrich Bauer, als Sohn.**

Am 5. d. Mts. starb plötzlich zu Straburg mein theurer Bruder, der Rgl. Baumeister **B. Zeitgebel**, was ergebenst angezeigt  
[1180]  
**B. Zeitgebel, Regierungsrath.**

Unter Gottes gnädigem Beistand wurde heute früh 6 1/2 Uhr mein liebes Weib **Ida geb. Krügel** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.  
Dies lieben Verwandten und Freunden zur ergebensten Anzeige.  
Strieße b. C. Schön-Eguth, den 14ten März 1873.  
**Wohaupt, Bezirks-Inspector.**

Heute Vormittag starb nach nur zweitägiger Krankheit unsere liebe **Gertrud** an Zahnkrämpfen im Alter von 11 Monaten, was wir Verwandten und Freunden tiefbetrußt anzeigen.  
Nicolai, den 14. März 1873.  
**Dr. Bodarz und Frau.**

Heute früh 8 Uhr verschied nach vierzehntägigem, schweren Leiden unser Gatte, Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann **J. Voelke**, was wir schmerzhaft, um stille Theilnahme bittend, hiermit anzeigen.  
Breslau, 15. März 1873. [1223]  
**Die Hinterbliebenen.**  
Beerdigung: den 17. März, Nachm. 3 Uhr.  
Trauerhaus: Claassen-Strasse 10.

Am 13. d. M. entschlief sanft am Augenblicke nach schwerem Leiden unser innigster Gatte und Vater, der Major a. D., Ritter zc. **Karl Friedrich Freyend.** Dies zeigen tiefbetrußt um stille Theilnahme bittend an.  
Brieg, 14. März 1873. [1251]  
**P. Freyend als Gattin.**  
**P. Freyend als einziger Sohn.**  
Lieutenant im 6. Fuß-Regt., z. Z. in Belfort.

Heute früh 8 Uhr starb nach langen schweren Leiden unsere liebe gute Tochter **Pauline Sellmich** in ihrem 22. Lebensjahre, was wir mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit ergebenst anzeigen.  
Gleiwitz, 14. März 1873. [1132]  
**Die hinterbliebenen.**  
Heute starb unser einziger Sohn, Bruder und Onkel **Almann Deter** im 12. Lebensjahre.  
Um stille Theilnahme bitten  
Gottesberg, 14. März 1873.  
**Die hinterbliebenen.**

**Verichtigung.**  
In der Verlobungs-Anzeige von **Ida John** mit Herrn **Emil Kubeck** in Nr. 124/25 d. Ztg. ist hinzuzufügen: **Brieg, den 9. März 1873.** [11]  
**M. Kädiger und Frau.**  
F. z. O. Z. d. 18. III. 7. R. □. II.

Prov. □ u. Verein. Δ. 22. III. 12 1/2. I. Gr. Geb.-Fst. Sr. M. d. K. u. K. T. Δ.

Verein: Δ. 17. III. 6 1/4. B. Δ. I. u. R. Δ. II.

**Stadt-Theater.**  
Sonntag, den 16. März. „**Hans Seiling.**“ Romantische Oper in drei Acten nebst Vorspiel. Musik von S. Marschner.  
Montag, den 17. März. Erstes Gastspiel der Frau **Sasemann-Kraeger** vom Stadttheater in Wien. „**Wichensbrödel.**“ Lustspiel in 4 Acten von Rodolph Benedix. (Einführung: Frau **Sasemann-Kraeger**.)  
Thalia-Theater.  
Sonntag, den 16. März. „**Ein Lustspiel.**“ Lustspiel in 4 Acten von Rodolph Benedix. Darauf: „**Der Phlegmaticus.**“ Lustspiel in 1 Act von Benedix.

**Lobe-Theater.**  
Sonntag, den 16. März. Gastspiel des Herrn **Paul Bademack**. Neu einführt: „**Hans Lange.**“  
Montag, 17. März. „**Der Registrator auf Reisen.**“  
**Vaudeville-Theater.**  
Alte Taschenstraße 21. [779]  
Sonntag, Nachm. Vorst. Auf. 4 Uhr. „**Breslauer Wohnungsnot.**“ „**Ganni weint Ganslach.**“ Abend-Vorst. Auf. 7 1/2 Uhr. „**Einmal Hundert Tausend Thaler.**“ „**Die Post mit Gel. u. Tanz in 3 Acten.**“ „**Der Störenfried.**“ Preis-Einführung in 4 Acten.  
**Bonaiz's Vaudeville-Theater im Wintergarten.**  
Sonntag, den 16. März. Auf Verlangen dieser Vorstellung wie am Mittwoch, d. 12. März. Für den zahlreichen Besuch bei unserm Benefiz sagen wir hiermit den herzlichsten Dank.  
**Maria und Elise Bonaiz.**

**Lobe-Theater.**  
**Herr Rath Keller.**  
Bitte doch nun mit Herrn **Bademack** **Narciss!**  
Mele, die schon oft vergeblich darum gebeten haben.

**Vollberechtigte höhere Bürgerschule zu Striegau** (umfaßt die Klassen Octava b. Secunda incl.)  
Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 17. April**; die Prüfung neu-aufzunehmender Schüler erfolgt **Mittwoch, den 16. April**, von 9—12 Uhr Vormittags im Rathhause. Anmeldungen nehme ich täglich entgegen. [608]  
**Dr. Köppler.**

**Humboldt-Berein für Volksbildung.**  
Sonntag, den 16. März, Morgens 11 Uhr, im Musiksaal d. Universität: Vortrag d. Herrn Dr. **Herda** das Zeitalter **Ludwigs XIV.** Eintritt frei. [814]

**Breslauer Gewerbeverein.**  
Dienstag, den 18. März Abends 7 Uhr. Allgemeine Versammlung. 1) Physikalischer Vortrag des Herrn **Professor Dr. Marbach**. 2) Mittheilungen über die Wiener Weltausstellung. [814]

**Katholischer Volks-Berein.**  
Nächste Versammlung erst den 25. d. M. Der Vorstand.

**Frauenbildungs-Berein.**  
Mont. 7 1/2 Uhr Hr. **W. Mueller:** „**Deutsches Thema.**“  
Der halbjährige Course für Kinder-Hegegenen beginnt Anfang April. Melbungen bei Frau **Wittcher**, Vorwerkstraße Nr. 21, 2—4 Uhr. [687]

**Montag**  
Conferenzen: 2. Sitzung für entl. Gefangene.  
**Sandwerker-Berein.** Montag. Fragebeantwortung. Dienstag: Herr **Redacteur Th. Delaner**: 1. Breslau's Canalisirung. 2. Mittheilung über Volksbibliotheken. [816]

**Thänen-Troden-Berein!**  
Dienstag den 18. März. Allgemeine Versammlung, Vortrag des früheren Mitgliedes Herrn **Zimmermann**: Ueber die praktische Leitung dieses Vereins bei Befähigten durch die drei ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder. [1203-4]  
Der Vorstand.

**Gesellschaft „Eintracht.“**  
Donnerstag, den 20. d. Mts. Abends 8 Uhr:  
**General-Versammlung**  
im Ressourcen-Local. Das Comité. [845-6]

**Alte Brumme!!**  
Ball, Montag, den 17. März, im **blauen Saal**. Billets für theilnehmende Gäste bei **Expediteur Lufas, Dalerstraße**. [116]  
**Kleineldam,**  
Vorstand.

**American Club.**  
Meeting at Kunkie's restaurant, every Tuesday, at 8 o'clock p. m. — Conversation and lectures. Guests admitted.

**Im grossen Saale der neuen Börse.**  
Auf vielfache Wünsche noch zwei **Recitationen** von [662-x]  
**Richard Türschmann,**  
den 19. März:  
**Hamlet,**  
den 21. März:  
**Faust.**

Billets zu nummerirten Sitzplätzen à 1 Thlr., zu nicht nummerirten Plätzen à 20 Sgr., sind bei **Theodor Lichtenberg**, Schweidnitzerstr. 30, zu haben.

Montag, den 17. März und Mittwoch, den 19. März finden Abends 7 Uhr in dem Saale des **Hôtel de Silésie** [130]  
**2 Soirées**  
des  
**Florentiner Quartettvereins**  
(Jean Becker)  
statt, und sind Billets zu nummerirten Sitzplätzen à 1 Thaler für jede Soirée in der Musikalien-Handlung von **C. F. Hientzsch** (Junkernstrasse) zu haben.  
Programm der 1. Soirée:  
Mozart, Quartett Es-dur.  
Haydn, Quartett G-dur.  
Schubert, Quartett G-dur.

**Cäcilien-Gesang-Verein.**  
Dirigirt: **F. Dirscheke.**  
Montag, 17. März Abds. 7 Uhr, im Saale des St. Vinzenzhauses: **Vocal-Soirée** zum Besten der **Frauen vom guten Hirten**. I. Theil: Kirchliche Gesangs- und And.: die Improperien v. Bernabei und das Gloria der Marcellus-Messe v. Palestrina. II. Theil: Weltl. Choralieder v. Mendelssohn, Gade, Franz, Hiller. Programme als Eintrittskarten gültig, sind à 5 Sgr. in den Command. bei **Gebhardt**, Albrechtsstr. 14, bei **Schneider**, Neue Sandstr. 5, und à 10 Sgr. an der Kasse zu haben. [667]

**Liebig's Concert-Saal.**  
**Grosses Concert**  
der **Breslauer Concertkapelle**  
Anfang 4 Uhr.  
Entrée à Person 2 1/2 Sgr., Kinder 1 Sgr. 23]  
**Louis Lüstner, Director.**

**Weiss's Garten.**  
Heute Sonntag, den 16. März:  
**Großes Concert**  
der **Springer'schen Capelle** unter Direction des königl. Musikdirectors Herrn **Dr. Schön**. Anfang 4 Uhr, End 10 Uhr. Entrée: Herren à 2 1/2 Sgr., Damen und Kinder à 1 Sgr. [1026]

**Schießwerder-Concert-Saal.**  
Heute Sonntag, den 16. März 1873, **Großes Doppel-Concert**, ausgeführt von der Capelle des 1. Schlei. Grenadier-Regiments Nr. 10, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **W. Herzog** und Auftreten der **Leipziger Complett-Sänger**, der Herren **Meck, Neumann, Nicker, Schreyer** und **Hoffmann**. Anfang 4 Uhr.  
Entrée Herren 5 Sgr., Damen 2 1/2 Sgr., Kinder 1 1/2 Sgr.  
Morgen Montag, den 16. März: Auftreten der **Leipziger Complett-Sänger**. Zur Aufführung kommt unter Anderem: **Chor-Quartett**, **Humoreske** von Brüner. Die beiden Brüder, **Zeitbild**. Wer weiß ob wir uns wiedersehen, **Parodie**. Die vier polnischen Juden, **Quodlibet** von Neumann. **Gründer-Fäule**. Anfang 7 Uhr. Entrée 3 Sgr. [1137]

**Einj. Freiw.-Cursus:**  
Eintritt noch gestattet.

**Unterricht** [794-5]  
in einfacher und doppelter **Buchführung**, Wechsellehre, Corresp., Rechnen. Ein Abend-Cursus f. Buchführung beg. d. 20. März, auch Einzelunterricht.  
**F. Berger, Grünst. 6,**  
Sprechstunden von 12—2 Uhr.

**Gelegenheits-Gedichte** [1122]  
fertigt für bescheidenen Honorar  
**Th. Koschitzky,**  
Sonnenstraße 1, „zur eisernen Krone“,  
**M. Wagner's Atelier**  
für künstliche Zähne und Gebisse befindet sich noch Dblauerstraße 18. 2 Tr. v. [1195]

**Bochbier**  
in G. Kirchner'schischen in

**Singakademie.**  
Dienstag, d. 18. März, Abends 7 Uhr, im **Springer'schen Concertsaal**:  
**Israel in Egypten.**  
Oratorium v. **Händel.**  
Billets à 20 Sgr. (resp. 15 und 10 Sgr.) sind in der **Leuckart'schen Buchhandlung** Kupferschmiede-Strasse 13, zu haben.

**Montag-Gesellschaft.**  
Montag Vortrag d. Or. über **Barock**.  
**Breslauer Action-Bier-Brauerei.**  
Heute Sonntag, den 16. März 1873, von 11 1/2 bis 1 Uhr:  
**Frühconcert**  
ohne Entrée.  
Von 4 Uhr ab:  
**Großes Concert**  
von der Capelle des Herrn **F. Langer**. Entrée für Herren à 2 1/2 Sgr., Damen à 1 Sgr., Kinder à 1/2 Sgr. **Gunde dürfen nicht mitgebracht werden.** [93]  
Morgen Montag:  
**Großes Concert**  
von derselben Capelle. Anfang des Concerts 7 Uhr. Entrée à Person 1 Sgr., Kinder 1/2 Sgr.

**A. Weberbauer's Brauerei.**  
Heute Sonntag, von 11 bis 1 Uhr:  
**Mittag-Concert**  
ohne Entrée.  
Von 5 Uhr ab [817]  
**Großes Militär-Concert**  
von der Capelle des königl. Leib-Kürassier-Regiments. Entrée à Person 1 Sgr., Kinder 1/2 Sgr.

**Tanzmusik in Rosenthal**  
heute Sonntag.  
Morgen Montag findet die gesellschaftliche Flögel-Unterhaltung bestimmt statt. [1243]  
**Seiffert.**

**Victoria-Keller,**  
Dblauerstr. 84, Ecke Schühbrücke, empfiehlt sein Restaurant mit Damen-Bediienung. [943-6]

**Versailles.**  
Neue Gasse Nr. 8.  
Dienstag, den 18. März c.  
**Leßter Bal paré.** [705-6]

**Deutscher Kaiser.**  
Morgen Montag Schluß Kränzchen. Der Vorstand.

**Seiffert's Etablissement,**  
Kurze Gasse.  
Heute Sonntag Deutsches Tanz-Vergnügen. [1124]  
Morgen Montag Flögel-Concert mit Gelang im großen Saale. Anfang 4 Uhr.

**Erholung in Pöpelwitz.**  
Heute Sonntag Tanz.  
**Friedrich's Ball-Salon**  
Mauritiusplatz Nr. 4.  
Heute Sonntag großes Tanzvergnügen über 11 Uhr.

**Prinz Carl in Pöpelwitz.**  
Heute Sonntag  
**Großes Tanz-Vergnügen.**  
Es ladet ein **C. Langner.**

**Scholz's Kaffee-Haus**  
in Pöpelwitz.  
Heute Sonntag großes Tanz-Vergnügen. **L. Scholz** vormals **B. Staar**.  
Kur-Garten in Pöpelwitz.  
Heute Sonntag Tanz, Montag Abend-brot, wozu ergebenst einladet.

**Salon zum goldenen Repter,**  
Kloster-Strasse Nr. 16, heute Sonntag: **Großes öffentliches Tanzvergnügen** über 11 Uhr, wozu freundlichst einladet  
**R. Schmidt.**

**Familien-Berein.**  
Vierthel Loc. Gartenstr. 23. Morg. Montag „**Goldbauer**“ Schachspiel. [1243]

**Grüneiche.**  
zur Tanzmusik ladet heut Sonts. 16 März ergebenst ein **A. Heym.**  
**J. Motte's Bergwerk**  
mit Dampf in Bewegung gesetzt.

**Einj. Freiw.-Cursus:**  
Eintritt noch gestattet.

**Unterricht** [794-5]  
in einfacher und doppelter **Buchführung**, Wechsellehre, Corresp., Rechnen. Ein Abend-Cursus f. Buchführung beg. d. 20. März, auch Einzelunterricht.  
**F. Berger, Grünst. 6,**  
Sprechstunden von 12—2 Uhr.

**Gelegenheits-Gedichte** [1122]  
fertigt für bescheidenen Honorar  
**Th. Koschitzky,**  
Sonnenstraße 1, „zur eisernen Krone“,  
**M. Wagner's Atelier**  
für künstliche Zähne und Gebisse befindet sich noch Dblauerstraße 18. 2 Tr. v. [1195]

**Bochbier**  
in G. Kirchner'schischen in

Breslau, den 15. März 1873.  
**Belanmatung.**  
Die über das Schwarzwasser nach Wilschelmühle führende Brücke wird Behufs Instandhaltung vom 17. bis incl. 26. d. Mts. gesperrt.  
[836]  
**Der königliche Polizei-Präsident.**  
Freiherr von **Uslar-Gleichen.**

**Dienstags-Vortrag**  
im Musiksaal der Königl. Universität, 6 1/2 Uhr Abends.  
18. März: Superintendent **Anderson** aus Erdmannsdorf: „Bei der Division Summe vor Mch.“ (Selbstverlebens).  
27. März, im Saal der neuen Börse.  
**Soirée**  
von  
**Julius Stockhausen**  
(Dritter Kammermusikabend.)

1. Arie aus „**Ezio**“ . . . . . **Haendel.**  
2. Sonate für Violine . . . . . **Haendel.**  
3. Müllerlieder No. 1, 2, 16, 17 . . . . . **Schubert.**  
4. Sonate für Pianoforte und Viol. (C-moll). . . . . **Beethoven.**  
5. Lied: „**Stirb, Lieb' und Freude!**“ . . . . . **Schumann.**  
6. „**Dionysosfeier**“ a. d. Idyllen op. 43 . . . . . **Ad. Jensen.**  
7. Aus der „**Winterreise**“ No. 1, 4, 5, 13 . . . . . **Schubert.**  
Billets zu Thlr. 1 und zu 20 Sgr. in der Königl. Hofmusikalienhandlung von **Julius Hainauer.** [603]

**Mellini-Theater.**  
Zwingerplatz, vis-à-vis der Weberbauer'schen Brauerei.  
Heute, Sonntag, den 16. März, Abends 7 Uhr: [819]  
**erste große Eröffnungs-Vorstellung.**  
Magie, Physik, Optik und Hydraulik. Vorführung prachtvoller, künstlich belebter Welt-Tableaux. Darstellung der wirklichen Original-Geister- und Geistes-Erscheinungen. Zum Schluß:  
**Chromotechnecataractapocile,**  
oder die großartige dreifache Wunder-Fontaine.  
Entrée: Ganze Logen 2 Thlr., Einzelner Logenst. 20 Sgr., Sperrst. 15 Sgr., I. Rang 10 Sgr., II. Rang 6 Sgr., Gallerie 3 Sgr.  
Die Caffee des Theaters ist täglich von 11 bis 1 Uhr Mittags und von 6 Uhr Abends geöffnet. — Außerdem sind noch Billets zu haben in den Cigarrenhandlungen der Herren **Nahmer** (Kornede) und **Julius v. Brafé** (neben der Dblauer Thormache). Diese müssen jedoch an der Caffee gewechselt werden.  
Montag, den 17. März, sowie täglich Abends 7 Uhr: Große brillante Vorstellungen.

**Lezte Woche.**  
**Präusers Museum,**  
Dblauerstraße 34.  
Dienstag den ganzen Tag für **Damen.**  
Alles Nähere die Placate.

**Langer's Clavier-Institut,**  
Lauenzienstraße 22, nimmt jeden Nachmittag Anmeldungen entgegen.  
**Nafe's Musik-Institut, Vorbereitungs-Schule**  
und Pensionat, **Burgfeld 12 und 13** (nahe dem Königsplatz) nehmen **pro Oestern** unter soliden Bedingungen täglich Anmeldungen entgegen.

**Zur Vorbereitung**  
fürs **Königliche** und **Freiwilligen**-Examen beginnen den 1. April neue Curse, fürs **Offizier**-Examen jederzeit. Gute Pensionen sowie nach. [1020]  
Breslau, den 15. März 1873. **Nieger, Major a. D., Gartenstraße 24.**

**Höhere Töchter-Schule, Nicolaivorstadt.**  
Für den neuen Curfus nimmt Anmeldungen von Schülerinnen u. Pensionärinnen entgegen.  
**Anna Hinz, Scherstrasse 11.**

**Beachtenswerth**  
für **Strohutnäherinnen.**  
Sämmtl. Strohutnäher. erl. d. 18ten Abends 7 Uhr in **Haafes Local** Lange-Gasse vis-a-vis d. Kaserne z. ersh. um die richt. Belpr. w. Vornerb. einzuldr. [1020]

**Bazar für Frauenarbeit,**  
Albrechtsstraße 3, 1. Etage.  
**Fertige Wäsche,**  
**Oberhemden,**  
einfache Hemden  
für Herren, Damen und Kinder.  
**Complete Ausstattungen.**

**Unterricht**  
in doppelter Buchführung,  
kaufmännischer Arithmetik,  
Correspondenz, Buchführung,  
für Buchführung und Correspondenz  
besondere Uebungs-Curse.  
Sprechstunden von 1—3 Uhr. [1055]  
Prospecte gratis.  
**J. Hillel.** Lehrer der kaufm. Wissenschaften.  
Carlsstraße 28, Vorderhaus.

**Italienische Buchführung, Bilanz u. Abschluß wird schnell u. gründlich gelehrt in den Abendstunden von**  
**A. Metzky, Reherberg 9.**  
Sprechstunden von 2—3 Uhr und Abends von 8 Uhr ab. [1058]

**Das Wannenbad Vorwerkstr.**  
ist renovirt und wird dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

**Wohnungswechsel.**  
Meine verehrten Correspon-  
denzbenachrichtige ich, dass ich mi  
Familie vom 15. d. meinen ferner  
sitz in Breslau nehme, und zw  
4. April d. J. Ohlauener-Stadt  
und von da ab Gartenstrass

**Rosenberg-Lip**  
Landschafts-Director a.  
Gutwohne

**Theater-Con**  
befindet sich jetzt an der  
Fagultsistrasse. Auch kan  
Lehring melden

Die Restauration in  
Schmiedeb  
empfehl guten Witt  
Abends warme Rid  
in- und ausländische  
Antern, Küche u.  
Sonntag,  
**Bochbier**  
in G. Kirchner'schischen in







**Aufgebot.**  
Die nachstehend bezeichneten und ver-  
lorenen Hypotheken-Instrumente:  
1) das Instrument über 17 Tblr. 15 Sgr.  
zu 5 pSt. verpfändet, eingetragen aus  
dem Kaufvertrage vom 4ten  
September 1843 und dem Decrete vom  
26. November 1846 auf der Gärtnerei  
Nr. 32 Tarnau, Rubr. III, Nr. 2, für  
die Geschwister Joseph und Franziska  
Zymon,  
2) das Instrument über 200 Tblr. Dar-  
lehn zu 5 pSt. verpfändet, eingetragen aus  
der Obligation des Emanuel Kores vom  
16. Juni 1859 und dem Decrete vom 15ten  
Juni 1859 auf dem Grundstück Nr. 8  
der Stadt Proskau, Rubr. III, Nr. 6,  
für die Mutterpolier Carl und Antone  
Wyschachischen Eheleute, sodann unterm  
23. Februar 1860 an den Sattlermeister  
Valentin Krug zu Döbeln, von Kres-  
tern am 9. März 1860 an den Gastwirt  
Eduard Werfert zu Proskau, und von  
diesem endlich am 15. Juli 1867 an den  
Brauereimeister Wilhelm Meißner da-  
selbst notariell cedirt,  
3) das Instrument über 2000 Tblr.  
Darlehn zu 5 pSt. verpfändet, eingetragen  
aus der Schuldurkunde des Kaufmanns  
Samuel Schulz zu Döbeln vom  
22. October 1841 und der Verfügung vom  
7. December 1841 auf dem Hause Nr. 46  
Döbeln, Döbelnstraße, Rubr. III, Nr. 9,  
für den Kaufmanns-Kreditoren Franz  
Kiewiadowsky zu Breslau, jetzt zu  
Döbeln,  
4) das Instrument über 50 Tblr. Dar-  
lehn zu 5 pSt. verpfändet, eingetragen aus  
der gerichtlichen Schuldurkunde der  
Freigärtner Caspar und Josepha Pa-  
nuschischen Eheleute zu Klein-Schminitz  
vom 13. Januar 1821 und der Verfügung  
vom selbigen Tage auf der Gärtnerei  
Nr. 3 Klein-Schminitz, Rubr. III, Nr. 2,  
für den Kaufmann Franz Gebulla zu  
Klein-Schminitz,  
5) das Instrument über 200 Tblr. Dar-  
lehn zu 5 pSt. verpfändet, eingetragen auf  
Grund der Obligation der Käufer Jo-  
hann und Marianna Zimdaischen Ehe-  
leute zu Bietzstraße vom 11. December  
1862 zufolge Verfügung vom 16. ejusd.  
auf der Bietzstraße Nr. 45 Bietzstra-  
ße, Rubr. III, Nr. 19, für den Bauer  
Wolff Delitz zu Kraschew, jetzt zu  
Senzowitz bei Mohntz,  
6) das Instrument über 600 Tblr. zu  
5 pSt. verpfändet, infolgt auf Grund  
der gerichtlichen Urkunde des Windmüllers  
Franz Witzel und dessen Ehefrau So-  
phie, geb. Kampka, zu Klein-Schminitz  
vom 13. September 1870 zufolge Verfü-  
gung vom 22. September 1870 auf der  
Windmühle Nr. 59 Klein-Schminitz,  
Rubr. III, Nr. 8, und ferner noch con-  
junctum auf den Grundstücken Nr. 128  
Groß-Schminitz, Rubr. III, Nr. 9 und  
Nr. 74 Klein-Schminitz, Rubr. III, Nr. 2,  
für den Auszügler Franz Klose zu Ell-  
guth-Proskau,  
7) die beiden Instrumente über 200 Tblr.  
und resp. 75 Tblr. Darlehn zu 6 pSt.  
verpfändet, eingetragen die erstere For-  
derung aus der Obligation der Caroline,  
verheirathete Mauerpolier Franz Witzel,  
geborenen Richterstr., vom 24. April 1868,  
und die letztere Forderung aus der Obliga-  
tion derselben Schuldnerin vom 6. August  
1868 vermöge Decrets vom 2. Mai 1868  
und resp. vom 15. October 1868 auf der  
Haus- und Gartenbesitzung Nr. 46 Schloß-  
jurisdiction Proskau, Rubr. III, Nr. 5  
und resp. Nr. 6 für den Müller Chri-  
stian Seydel zu Proskau,  
8) das Instrument über 15 Tblr. 6 Pf.  
mittheilliche Erbtheile, eingetragen aus  
dem Bauer Agnes Kofft ihren Erbrechte  
vom 18. Februar 1819 als Schuldurkunde  
des Bauers Mathes Kofft zufolge Dec-  
rets vom 25. Mai 1823 auf der Bauer-  
stelle Nr. 24 Bopallno, Rubr. III, Nr. 1,  
für dessen Kinder Magdalena und  
Bartholomäus, Geschwister Kofft, und  
conjunctum übertragen auf die hiervon  
abgeleitete Besitzung Nr. 60 Bopallno,  
vermöge Verfügung vom 19. Mai 1843,  
9) das Instrument über die auf der  
Bauerstelle Nr. 29 Zlonitz auf Grund des  
Vertrages vom 8. Juli 1857 erfolgten Ver-  
fügung vom 15. September 1857 erfolgten  
Eintragungen  
a) des Auszugsrechtes für Carl Pie-  
gagel, Rubr. III, Nr. 2,  
b) der Hypothekensatzung für die fünf  
Geschwister: Mathias, Agnes,  
Vincent, Jacob und Carl Pie-  
gagel, Rubr. III, Nr. 7, und  
c) der Kaufgelder für dieselben fünf Ge-  
schwister Piegagel zu Lit. n. mit  
zusammen 650 Tblr., Rubr. III,  
Nr. 8,  
10) das Instrument über 20 Tblr. Dar-  
lehn zu 5 pSt. verpfändet, eingetragen aus  
der Obligation der Käufer Blasius und  
Susanna Rudekischen Eheleute vom  
30. März 1826 und der Verfügung vom  
selbigen Tage auf der Bauerstelle Nr. 35  
Groß-Schminitz für das ehemalige Pup-  
lar-General-Depotitorium des Domainen-  
Fiskus-Unters Proskau,  
11) das Instrument über 100 Tblr. Dar-  
lehn zu 5 pSt. verpfändet, eingetragen aus  
der Schuldurkunde des Bauers Johann  
Mahlke vom 28. November 1836 und  
der Verfügung vom 4. December 1836 auf  
der Bauerstelle Nr. 71 Schallowitz, Rubr. III,  
Nr. 1, für den Schulrektor Krause zu  
Döbeln, durch die Cession vom 27. Juli  
1848 an die Anna, verheirathete Colonist  
Hilla, geborene Krowitzky, zu Colonie  
Schallowitz abgetreten, von der letzteren  
ihrer Tochter Eva Stampka laut ge-  
richtlicher Verhandlung vom 21. Septem-  
ber 1848 gekündigt und von dieser am  
18. Juni 1861 an den Bauer Stephan  
Kania zu Schallowitz cedirt,  
12) die Pacht von 100 Tblr. 5 pSt. ver-  
pfändet, eingetragen laut Hypo-  
theken-Instrument vom 1. December 1794 auf  
dem Grundstück Nr. 20 Heinrichsfelde,  
Rubr. III, Nr. 1, für den Colonisten Al-  
brecht Gramlich zu Heinrichsfelde,  
13) die Pacht von 40 Tblr. Kauf- und  
resp. Erbschulden, eingetragen auf Grund  
des Kaufvertrages und resp. Schuldbe-  
kenntnisses der Freigärtner Caspar und Jo-  
sepha Panuschischen Eheleute vom 11ten  
und confirmirt den 27. September 1809  
auf dem Grundstück Nr. 3 Klein-Schminitz,  
Rubr. III, Nr. 1, für die Witwe  
Marianna Griz und den Kindern:  
Simon, Peter, Caspar, Joseph und  
Marianna, Geschwister Griz zu Klein-  
Schminitz und die Marianna Griz zu  
Proskau, und  
14) das auf Grund des Kaufvertrages  
vom 16. Januar und 13. März 1815 für  
die Witwe Christine Komohl zufolge  
Verfügung vom 15. März 1815 auf dem  
Grundstücke Nr. 29 Zlonitz, Rubr. III, Nr. 1,  
ohne Instrument eingetragene Auszug-  
recht,  
werden hiermit öffentlich aufgegeben.

Alle diejenigen, welche an die vorstehend  
aufgeführten Instrumente und Pösten als  
Eigentümer, Cessionar, Pfand- oder  
sonstige Briefinhaber Ansprüche zu haben  
glauben, werden hierdurch aufgefordert,  
dieselbe ihre Ansprüche spätestens in dem  
auf den  
18. April 1873, Vorm. 11 Uhr,  
vor dem Herrn Gerichts-Rath Dagner  
in unserem Gerichts-Gebäude, Termin-  
zimmer Nr. 18, anstehenden Termine an-  
zumelden, widrigenfalls ihre Production  
mit allen Ansprüchen an diese aufgebo-  
renen Instrumente und Pösten, die Annoti-  
ration der Instrumente und die Befreiung  
sämmlicher Pösten erfolgen wird.  
Oppeln, den 3. Decbr. 1872.  
Rgl. Kreis-Gericht. I. Abthl.

**Befantmachung.**  
In unserem Gesellschafts-Register ist bei  
der unter Nr. 12 eingetragenen Handels-  
gesellschaft Maschinen-Werkzeugfabrik  
N. Reichenheim u. Sohn  
zu Wälfersdorf Colonie 4 hentein-  
getragen worden:  
Der Kaufmann Moritz Reichenheim  
ist aus der Gesellschaft ausgetreten und  
der Kaufmann Arthur Prinz Reichen-  
heim zu Berlin als Gesellschafter in die-  
selbe eingetreten.  
Eingetragen zufolge Verfügung vom  
4. März 1873 am 5. März 1873,  
zu Walburg, den 5. März 1873,  
Röml. Kreis-Gericht. I. Abth.

**Eichen-Verkauf.**  
Im hiesigen großen Stadtforst am Zoll-  
wege und der Hinterbalde, sollen Montag  
den 17. März von Vormittag präcise 9  
Uhr ab, circa 400 Eichen-Stämme in der  
Stärke bis zu 250 Centimeter, 14 Eichen-  
Klöse und einige Haufen Baumstämme  
öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Sofort nach dem Zuschlag ist 1/2 des  
Kaufgeldes als Anzahlung zu erlegen. [150]  
Sammelplatz Hinterbalde.  
Lüben, 7. März 1873.  
Der Magistrat. Linke.

Gut stehende Oberbeiden in weiß  
u. bunt sind in allen Weiten vor-  
rätig und offerirt billigst  
**S. Stelmitz,**  
Dhlauerstraße Nr. 82.

**Anerkennung.**  
Durch den Gebrauch der Lannin-Löbe-  
hader des Herrn Friebe Seminarstraße 7,  
bin ich von mehreren bösartigen Wunden  
und einer gänzlichen Lähmung im linken  
Arm vollständig geheilt worden, wofür  
ich Herrn Friebe, meinen tiefsten Dank  
anspreche und jedem Leidenden diese Be-  
der bestens empfehle.  
Breslau den 1. März 1873.  
Franz Schloß,  
Koblenstr. 14.

**Papier-Wäsche**  
offerirt die Papier-Handlung Emma De-  
labon Dhlauerstr. 36 u. 37 Ede Zäichenstr.  
**Mosel-, Rhein u. Rothwein**  
die Flasche von 7/2 Sgr. an  
ungarwein herb u. süß, v. 12/2 Sgr. an  
Muskat-Rhein, (süßer) a. 12/2 Sgr.  
Süßer Sicilianerwein a. 11/2 Sgr.  
Champagner, a. 12/2 Sgr. an  
Achten Cognac, Rum, Arac, sehr  
billig, empfiehlt  
**A. Gonschior,** Weidenstraße 22.  
Zum Wohnungs-Wechsel empfehle  
**! Gute Delgemälde !**  
ausfallend billig.  
**R. Meckauer, Ring 2.**  
Delgemäldehandl.

**Piano-Magazin,**  
**Th. Müller,**  
79. Ohlauerstraße 79.  
Niederlage von [796]  
Gebr. Knaake, Münster.  
Erster Preis für Norddeutschland.  
(Paris 1867).  
Ed. Westermayer, } Berlin.  
Wilh. Biese, }  
H. Gütschow, }  
Wanckel & Temmler, Leipzig.

**Kirschsaff**  
feinster Qualität empfiehlt zeitgemäß  
billigen Preisen  
**C. E. Geisler,**  
Liegnitz.  
Rum-Vigner- u. Wespelwein-Fabrik.  
**!! Damenkleider !!**  
in Seide, Wolle, Barege, Battist, empfiehlt  
billigst [1207]  
**Marianne Brieger,**  
Friedrich-Wilhelmstraße 71, „Schwert.“  
**Dittersbacher Kernseife,**  
bei Abnahme von 20 Pfd. a 4/2 Sgr.  
10/11 Alte Zäichenstr. 10/11. Partier Garten  
**Knochenmehl**  
gedämpft u. präp. hochfein, sowie bio.  
Supperphosphate empfiehlt [592/97]  
**C. Weiss in Liebwitz.**  
Frische  
**Hammer,**  
**Silberlachs,**  
**Steinbatt,**  
**Dorsch,**  
**Schellfische,**  
**Kablian,**  
**Zander u. Hechte**  
empfehl [1128]  
**E. Hahndorf,**  
Schmiedebrücke 22, gold. Repter.  
**Geschlechts-** und Frauenkrankheit.  
Syphilis, Weichlauf,  
Pollutionen, Onanie u. ihre Folgen,  
Schwäche, Ausgüsse u. dgl. schmerzlos,  
schnell und gründlich. Ausw. brieflich.  
Dr. Olschowsky, Neue Zäichenstr. 11.  
von 10-12 und 3-5 Uhr. 492-x

**Barreinfäufe**  
bin ich in Stand gesetzt, reelle Waare  
zu billigen Preisen abzugeben zu können,  
und bitte ich die geehrten Herrschaften, sich  
von der Wahrheit überzeugen zu wollen.  
Ich muß ausdrücklich bemerken, daß ich  
keine falsche Fabrikate nicht mehr führe.  
**J. W. R. Müller,**  
**Wiener Schuhwaaren-**  
**Handlung.**  
Schweidnitzerstraße 45, 1. Etage.  
**J. Irmeler in Oppeln**  
empfehl allen seinen werthen Kunden,  
wie auch Allen, denen nach daran gelegen,  
gute Cigarren billig einzukaufen, die seit  
Jahren beliebten  
**La Caoba,** per Mille 16 Tblr., das  
1/10 Kfch. 1 Tblr. 20 Sgr.,  
**El Tino,** per Mille 14 Tblr., das  
1/10 Kfch. 1 Tblr. 12/2 Sgr.,  
**La Caledonia,** per Mille 11 Tblr.,  
das 1/10 Kfch. 1 Tblr. 5 Sgr.  
**Sophas,** Tauterils, Spiegel,  
Buffets m. Marmorpl.  
Schränke, Chiffonieren, Kollbureau in  
Euph., Mahag., Bettst. m. Matratzen  
u. offertit allerh. **W. Wreschner,**  
Schweidnitzerstraße 8. [578]  
**Haar - Zöpfe,**  
Chignons, Foden in größter Auswahl,  
Zöpfe mit unüschbaren Einlagen von 2  
Tblr. an. Auch werden von ausge-  
kämmten Haaren jede Art Haar-Arbeiten  
angefertigt. [6737-x]  
**H. Düring, Damenfriseur,**  
**Hummerel 51, 1. Etage,**  
im 1. Viertel von der Schweidnitzerstraße.  
Treppenaufgang hell erleuchtet.  
**Hört! Hört!**  
Prachtvolle Herrenstiefeln für 2 1/2 Tblr.,  
im Ad. billiger, bei **Winter,** Breslau,  
Große Grochengasse 14. [1172]  
**Geschlechtskrankheiten**  
heilt schnell, sicher und radical von 8-10  
Uhr Morgs., 2-4 Uhr Nachm., Dehnel  
Grünebaumbrücke 1, zur Nova.  
**Felix Lober & Co.,**  
Breslau.  
Comptoir: Neue Schweidnitzerstr. 9,  
offerirt ab deren Lager zu billigen  
Preisnotierungen:  
Kessel-Armaturen, Ventile, Mano-  
meter, Säbne, Schmiergefäße,  
Waschmaschinen und Vulcan-Dele,  
sämmlich bar- und säurefest; 1698  
Kammstühle u. Wagenfette.  
**Privat-Heilanstalt**  
für Haut- und Geschlechtskrank-  
heiten: Bornitzstraße von 8-11  
Uhr. Für andere Kranke: Nachmittags  
von 2-4 Uhr. [6140]  
**Dr. Demlow,** Herrenstraße 27, 2. Et.  
Die Strohstich-Waschanstalt von  
F. Waischaleitsch mehr Neuheidestr. 38,  
ist Neuheidestr. 2 und empfehl sich alle  
Arten Strohstiche nach neuester Facon  
billig und schnell zu modernisiren und  
zu färben. [1113]  
**! Alterthüm. Porzellane !**  
kauft zu hohen Preisen Gedafte Neu-  
dorfstraße Nr. 2. [957]  
1 Partie Meubel-Damaste, Gardi-  
nen in Züll, Zwirn, Mull, Kleider-  
stoffe habe in der Messe billig an-  
gekauft u. empfehle solche auffallend  
billig.  
Glace-Sandische von 4 Sgr. das  
Paar.  
**M. M. Kalischer,** Karlsstr. 25  
Eing. Graupenstr. 1 Et. I. [690]  
**Alterthümer jeder Art**  
werden gekauft Niemezeile 9. [533-x]  
Für Geschlechtskrankheiten sichere Heilung  
für 30 Jähr. Praxis, Spec. Arzt Müller jr.  
Bischhoffstraße 6. Auswärts brieflich.  
**Savanna - Cigarren**  
a Mille 16, 18, 20 und 25 Tblr.  
**Savanna - Auschuh**  
a Mille 13 Tblr.  
Amblema-Cigarren 11 u. 12 Tblr.  
Java-Cigarren a Mille 8 Tblr.  
Ich mache insbesondere Wieder-  
verkäufer auf diese billige Offerte  
aufmerksam. [2258 x]  
**A. Gonschior,** Weidenstr. 22.  
**Wund- oder Tannentlee**  
kauft und bittet um bemerkte Offerten  
**Leopold Schwersensky,**  
Breslau.  
Alle Arten Geschäftsbücher  
sind zu billigen Preisen vorräthig  
**Heinr. Ritter & Kallenbach,**  
Contobücherfabrik, Nicolaistr. 12.  
Von neuen Sendungen offerirt ich:  
Hochrothe, süße Weinsäuer Apfel-  
fäden, 20 bis 24 Stück für 1 Tblr.,  
Frischen Hamburger Cabiar,  
Zeltower Nüchsen, [1110]  
Neue schöne Kranzseigen,  
Achten Schweizer und Achten  
Limburger Käse,  
Sehr schöne Sahntäse St. 2 1/2, -3 Sgr.  
Paul Neugebauer, Dhlauerstr. 47.  
Hamb. Pöfel-Fleisch in Stücken v  
6-7 Pfd. a 3 Sgr. empfehl  
Adam Reszka, Neudestr. 36 Ein. G.  
**Holsteiner Aukern,**  
geräucherter Rhein- und  
Silber-Lachs,  
Speckbällchen, Speck-  
Aukern, Aale, Remaugen,  
Caviar, Neuschädel Käse,  
Citronen, Apfelsinen, und grünen  
Lachs, empfehl  
**G. Donner,** [1255]  
Schmiedebrücke 59, „Stadt Elbing“.  
**Definitive Darlehnsges.**  
Nachdem ich seit bereits 2 J. an Lun-  
genl. gelitten u. a. Mittel angewandt,  
blieb a. Erfolg. Herr Dehnel in Bres-  
lau hat mich in kurzer Zeit vollständig  
geheilt. Der Wahrheit getreu. [1167]  
**Leop. Kober,**

**Haupt-Lager**  
en gros von en détail.  
**Wollfad-Feinwand,**  
feingarnig und schwer,  
Segelweide u. Drilling  
zu Marquisen, Staub-Kouleaux u.  
Zelten,  
sowie von allen Arten  
**fertigen Säden**  
zu anerkannt soliden Preisen bei  
**Metzenberg & Jarecki,**  
Kupferstraße 41,  
zur Stadt Warchau.

**Vandentoble**  
ist nur allein ächt zu haben bei S. Auf-  
richtig Fr. Knechtstraße 42.  
Für alte Chlinderhüte zahlt die  
hochste Preise Knechtstr. 7 im Kleiderladen.  
**Geschlechtskrankheiten, Ausgüsse**  
u. Wundarzt Lehmann, Albrechtsstr. 19.

**Ritterg. - Kaufgesch**  
Mit 30-50 Mill. baarer Anzahlung  
wird 1 Gut in Mittel- oder Nieder-Schle-  
nische Stadt und Bahn gelegen, zu kaufen  
gelucht. Unter Baufund und Boden-  
beschaffenheit Bedingung, angenehmes  
Wohnhaus erwünscht. Die Herren Selbst-  
verkäufer bitte ich mir ihre gefälligen  
Offerten unter P. S. 93 der Exped. der  
Schle. Zeit. abgeben zu lassen. [1135]

**Rittergutsverpachtung.**  
Ein Rittergut, in einer Stunde von Ba-  
gen v. Bresl. zu erreichen, 1/2 Meile v. Bahn-  
hof u. Gaussee entfernt mit circa 1500 Morg.  
Acker u. Wiesen, 1/2 Weizen, 1/2 fruchtiger  
Koggen-Boden, davon 400 Morgen draun-  
niet, ist mit vollständigem Inventarium  
zu Johannis 1873 zu verpachten. Zur Pacht-  
übernahme sind circa 30,000 Tblr. erfor-  
derlich. Anfragen werden erbeten unter A.  
Z. Nr. 100 poste restante Deutsch-Fläa  
bei Breslau. Agenten bleiben unberück-  
sichtigt. [466]

**Ein Rittergut,**  
in schöner Gegegend bei Tarnow, 1 Meile  
von der Carl-Ludwigsbahn ca. 1600 M.  
Areal, wovon ca. 600 M. Acker, 300 M.  
Wiesen, 100 M. Weizen u. 100 M. Koggen,  
sowie 100 M. Wald, in schön. Garten u. mehr.  
einträgt. Probationen, ist wegkräftig  
d. Besitzers unter günst. Bed. zu verkauf-  
en, auch zu verpachten. Ernstl. Reflect.  
erfahren Näheres auf fr. Anfragen unter  
Adr. Ludwig Neumann, Jastrzabka  
nawa poste restante Tarnow. [1005]

**Sehr schöne preisw. Güter**  
in Galizien, mit den schönsten Waldungen,  
Fabrik-Anlagen, bedeutende fire Ein-  
nahmen und in der Nähe der Eisenbahn, als  
1 Herrschaft von 3870 Morg. a 9 Tblr.  
1 Rittergut von 4390 Morg. a 6 Tblr.  
1 do. do. 2540 do. a 7 Tblr.  
1 do. do. 1887 do. a 12 Tblr.  
Ist theils mit sehr geringer Anzahlg.  
zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfr.  
unter **R. R. 77** poste restante Breslau  
Freiburger Bahnhof.

**Mit 40-50 Tausend Tbl. Anzahl-**  
ung ist im schönsten und fruchtbarsten  
Theile Nieder-Schlesiens ein sehr hübsch  
gelegenes Rittergut in besten Verhält.  
zu verkaufen. Näheres direct von dem  
Besitzer durch die Expedition der Schle-  
sichen Zeitung O. P. 78. [640]

**Für meine vierjährige Dampf-**  
mühle luche ich zum sofortigen Antritt  
einen tüchtigen wohnlich in Hoch-  
müllerei erfahrenen Obermüller.  
**Simon Hamburger,** Zabrze.

**Gastwirthschaft, Biegelei 3000 M.**  
d. Hrn. Scholz Becker, Klosterrstraße 11.

**Eine Ackerwirthschaft**  
mit circa 12 Morgen Land und guten  
Wirthschaftsgebäuden ist in Ganitz zu ver-  
kaufen. Auskunft erth. Witwe Pöschel  
in Ganitz. [810]

**Villa-Verkauf.**  
Eine massiv im Schweizer Stil gebaute,  
im Hirschberger Thal gelegene, völlig  
eingetragene Villa nebst Nebengebäude,  
Pferdestall u. 2 Morgen großem Garten,  
sind mir beauftragt zu verkaufen.  
Breslau, den 14. März 1873.  
**Sebastian Freudenberg & Co.**  
**Wein in einer Kreis- u. Garnison-**  
stadt, an frequentester Straße, gelegenes  
Grundstück, worin Gastwirthschaft und  
flottes Kaufmann. Geschäft betrieben wird,  
bin ich gelonnen z. verk. Näb. auf briefl.  
Anfr. ab **R. F. 492** d. d. Annonc-  
Exped. v. Haasenstein & Vogler,  
in Breslau, Ring 29. [479-80]

**Zu verkaufen**  
wegen Kränklichkeit an d. Gaussee d. belie-  
test. Spazier-Drie Bresl. ein Restaurati-  
ons-Grundst. m. Gartenanl. u. Colonaden  
Anschlag u. Beding. fünf Altbücherstr. 32  
bei **G. Güllner** part. eingut.

**Ein Haus auf der Vorwerkstr.**  
ist bei 3000 Thaler Anzahlung zu ver-  
kaufen. Ueberreich über 300 Thaler.  
Anfr. erb. H. 82. im Briefkasten die-  
ser Zeitung. [1006]

**Ein Haus**  
auf eine Hauptst. Breslaus ist für 125000  
auf 10. 30000 Tblr. Anz. zu verkaufen.  
Zähl. Wiesen circa 10000 Tblr. O. 5.  
poste restante Breslau. [1127]

**2 Häuser m. Gärten,**  
Schweidn. u. Nit-Lhor  
**Schweidniger Grundstücke**  
zu Villas, alles sehr preiswürdig.  
**F. No. 1.** Exped. d. Schle. Ztg.

**Ein Haus, Schmiedebrücke ist aus**  
freier Hand zu verkaufen. Selbstkäufer  
wollen sich unter P. 76 im Briefkasten  
d. Bresl. Zeitung melden. [1105]

**Zu vermieten als Holzplatz**  
oder dergl. ein Grundst. von 6 Morgen  
nahe der 2. Berl. Al. Bahn und am Wasser  
gelegen. Zu Anfragen unter A. 90 an die  
Exped. der Schle. Ztg. [1081]

**8 bis 9000 Tblr.**  
werden gegen sichere Hypoth. bald ge-  
kauft. Ab. **H. G. 99** Briefk. d. Schle. Ztg.

**Thüringer Bankverein.**  
Ich bin beauftragt, auf die Montag, den 17. März c. zur Auflage  
gelangenden  
**Thlr. 300 000 neue Thüringer Bankverein-Actien**  
Zeichnungen zum Course von 111 pSt. entgegen zu nehmen.  
**Dembinsky Cohn,**  
Niemezeile 24.  
**Für Haut- und Geschlechtskrankheiten.**  
Jetzt: Ring Nr. 16 oder Zunkerstraße Nr. 36.  
Schreibst. Born. 11-1, Nachm. 3-4 Uhr. [466-x] **Dr. Deutsch.**  
**Zu verkaufen**  
ein hübsches Haus, nahe der Prome-  
nade, Preis 15,500 Tblr., Ertrag über  
19,000 Tblr., Anzahl. 3000 Tblr. Ein  
Geschäftshaus, nahe der Schweidnitzer-  
straße, Preis 13,000, Ertr. 19,000 Anzähl.  
3000 Tblr. Einige schöne Häuser  
in der Frd.-Wilhelmstr. im Pr. v. 21-  
40,000 u. Anz. 4-6000 Tblr. Ein Haus,  
nahe der Dhlauerstraße, Preis 30,000 Tbl.  
Anz. 5000 Tblr. Ein Haus, Berliner  
Chauffee, mit bedeutendem Ueberfluß,  
Anz. 4000 Tblr. Näheres d. **Eduard**  
**Schoen,** gerichtlicher vereideter Bücher-  
Revisor, Neudestr. 1, 2 Etage.  
**Ein gut gebautes Haus**  
mit Hof und Remise wird im Innern d.  
Stadt von einem Selbstkäufer zu kaufen  
gelucht. Die Größe der Anzahlung stellt  
keine Rolle. Offerten nimmt die Exped.  
der Schleischen Zeitung unter Adresse  
**S. N. 72** entgegen.  
**1 Haus** herrschaftl. gebaut, 9  
Pomeraden, mit Stallung, ist für die  
Feuertare von 25390 Tblr. zu verkaufen.  
Bringt bei billiger Miete 1700 Tblr.  
Ertrag. **P. Schwerin,** Nikolaistr. 37  
1 Etage.  
**Haus-Verkauf.**  
Ein Haus in frequenter Gegegend ist für  
25,600 Tblr. zu verkaufen. Näheres Gräb-  
lenerstr. 13. II. Etage r. 1-3 Uhr.  
**Gasthof-Verkauf.**  
Mein ganz neu erbaute Gasthof  
mit einigen 30 Morgen gutem Acker  
ist zu verkaufen. [776]  
**Royn v. Gr. Litz.**  
**W. Krause.**  
Ein ca. 5. Morgen großer, dicht an ei-  
nem der hiesigen Bahnhöfe gelegener zu  
jeder gewerblichen Anlage sich vorzüglich  
eignender Platz ist zu verkaufen oder zu  
verpachten. Selbstreflectanten wollen An-  
fragen Dhlauerstr. 14 bei **Pöschel & Co.**  
unter Chiffre **A. B.** abgeben.  
In der Garvestraße (am Vobetheater ist ein  
**Bauplatz mit vor-**  
**zügl. Baugrunde**  
preiswürdig zu verkaufen. Die Garvestr.  
ist gepflastert, canalisirt und mit  
**Wasser- und Gasleitung** versehen.  
Näheres Auskunft Carlstr. 4/5 1. Et.  
**Ein Definitiv-Engros-Geschäft**  
mit Detail-Auskauf ist anderweitiger  
Unternehmung halber zu verkaufen. An-  
zahlung 1500 Thaler erforderlich. Offert.  
nimmt die Schleische Zeitung unter U.  
W. 80 entgegen. [947]  
**1 Gastwirthschaft**  
mit Ausstattung, in einer der belebtesten  
Straßen Breslaus, wird nachgewiesenen  
Seminarstraße 9, part. links. [1064]  
**Veränderungshalber ist ein Spe-**  
**cerer-Geschäft in einer lebhaften**  
**Provinzialstadt** zu verkaufen. Reflec-  
tanten wollen gefl. ihre Adressen **A. B.**  
**1804** in der Expedition der Schle-  
sische Zeitung niederlegen. [795]  
**Ein Specerei- u. Mehl-Geschäft**  
ist anderen Unternehmens wegen mit 500  
Thlr. Anzahlg. zu übergeben. Off. w. u.  
Ch. Nr. 88. im Briefk. der Schle. Ztg.  
**Günstiger Anfang**  
bietet sich einem jungen Kaufmann dar!  
Ein altes frequentes Colonienwaaren-  
Geschäft ist besondrer Verhältnisse wegen  
mit Beständen sofort zu verkaufen. Reflec-  
tant kann das Grundstück, bestehend in  
massiv. Wohnhaus auf Wunsch mit kaufen.  
Näb. durch Adresse **J. A.** poste restan-  
te.  
**Eine feine Bier- und Fruchtsch-**  
**inde** auf einer der belebtesten Straßen  
Reife's mit vollständig neu und elegant  
eingetragtem Mobiliat ist anderweitiger  
Unternehmung wegen sofort oder per  
1. April c. zu übernehmen. Näheres bei  
**R. Breslauer,** Bier-Verkauf-Geschäft,  
701. Reife.  
**150,000 Tblr.**  
jedoch nur in gr. Pösten sind wieder auf  
ländl. u. städt. Grundstücken anzuleihen d.  
d. **Rm. R. Langer,** Weidenstr. 2  
1 Et. [1136]  
**Auf ein ländliches Grundstück**  
in nächster Nähe Breslaus, mit einer Laxe  
von 32,000 Tblr. werden 12,000 Tblr. zur  
ersten Stelle zu 5% Zinsen und darüber,  
gelucht. Näheres unter Chiffre 77 in den  
Briefk. dieser Zeitung. [833]  
**6000 Tblr. gesucht auf ein Haus**  
zur 1. Hyp. v. 1. April. Adressen erb.  
**S. E. 55** Briefk. der Schle. Ztg. [51-2]  
**Zur Erweiterung einer Schloßerei**  
am hiesigen Platz sucht ein intelligenter  
Meister einen Theilnehmer mit 2-5 M.  
Cap. Off. u. G. 16 im Briefk. d. M. Ztg.  
**1500 Tblr.** erste Hypothek. 5 pSt.  
Zinsen, gelucht auf ein Grundst. 9 pSt.  
in gr. Garten. Feuerlaxe 23,000 Tblr.  
gerichtl. Laxe 28,000 Tblr. W. erbeten  
unter **Z. N. 91** Briefk. der Schle. Ztg.  
**100 Tblr.**  
werden zur ersten Stelle gegen Hypothek  
auf ein ländliches Grundst. Breslauer  
Kreises gelucht. Näb. Altbücherstr. 7, II. Et.  
**100 Tblr.**  
für Werthsachen jeder Art und Erb-  
schaften auf beliebige Zeit **Arntstern-**  
**straße 14, 2 Treppen.** [1096]

**Ein Theilnehmer mit disponiblen**  
Capital wird zu einem bestehenden Ge-  
treide-Commissionsgeschäft gewüncht.  
Näb. poste rest. Dresden R. K. 100.]  
**Auf der Herrschaft Poln.-Krawarn**  
sind im Reichthum v. Gärten (sich. Ge-  
samt vier elegante Wagenpferde (Schiffe)  
und zwei Reitherde sämmtlich 4-5 Jahr  
alt zu verkaufen [804-5]  
**Ein Transport eleganter Rithauer**  
**Netze und Wagenpferde** ist eingetroffen  
und stehen **Derthor - Bahnhof** zum  
Verkauf.  
**Gustav Friedmann**  
gen. **Strimer.**  
**2 Nothschimmel, ohne**  
**Abzeichen, m. schw.**  
**Wähne u. schw. Schweiß,**  
**4 Jahr alt, fehlerfrei, a.**  
**Allen geeignet, sowie**  
**ein halbgroßer Wagen**  
**mit Reitherd u. Die-**  
**nerst, auch zum Selbstfahren, stehen zum**  
**Verkauf. Näheres Gr. Rosenstraße**  
**Nr. 21 im Comptoir.** [1196]  
**4 junge Ochsen**  
verk. das  
bei **Stroppen.** [793]  
**6 Mastochsen, 2 Kühe u. 58 Mast-**  
**schafe** stehen billig zum Verkauf auf dem  
Dominium Eichgrund, Kreis Warthenberg  
**6 Stück Rindvieh in**  
**ausgezeichnetem Gut-**  
**terzug, verk. d. Dom.**  
**Schönwalde per**  
**Frankenstein.** [828-30]  
**Mastschafe,**  
100 Stück, ferkelt, verk. Dom. **Schiefer**  
bei Steinau a. D. [684-35]  
**275 Stück Mast-**  
**hammel**  
steh. auf dem Dom. **Sund-**  
**feld** zum Verkauf.  
**Die Milch**  
von ca. 70 Kühen ist an einen zahlungs-  
fähigen Pächter oder Käufer zu vergeben.  
**Dom. Zäichenstr.**  
**Kreis Breslau.**  
**Ein br. engl. Bulldogge mit w.**  
**Nähe u. Brust zugl. Klosterrstraße 15.**  
Die städtische Promenade-Deputation  
zu Breslau hat mehrere  
**gepaarte Schwäne**  
verkauft abzulassen. Näheres Garten-  
straße 36 bei **Marcks.** [898]  
**Karpfensamen-Verkauf.**  
Auf dem Dominium Schräddorf bei  
Frankenstein (Hochdörfer Mühle) sind  
circa 20 Schock Karpfensamen zu ver-  
kaufen. Die Fischerei findet am 3. April c.  
statt und wollen sich Reflectanten bis da-  
hin melden. [739]  
Aus einem größeren herrschaftlichen  
Park sind diverse Zierfräucher abzu-  
geben.  
Gefl. Offerten sub **S. F. 502** an die  
Annonc. Expedition von **Haasenstein**  
**& Vogler** in Breslau, Ring 29, erbeten.  
**Weißdorn.**  
50,000 Wille a 10 Tblr.,  
100,000 do. a 8  
300,000 do. a 6  
600,000 do. a 4  
700,000 do. a 2 und 3 Tblr.,  
empfehl zur Anlage lebender Zäune  
Breslau, Al.-Kleiststr. Nr. 2.  
[792] **Guido von Drabizius.**  
**Erdbbeerpflanzen**  
von ca. 100 b. besten großfruchtigen  
Sorten a Schock 10 Sgr. verk. der  
herrsch. Gärtner zu **Schm.-Elguth**  
b. **Stroppen.** [794]  
**Hilman.**  
**4,000 Schock einjährige kräftige**  
**Kieferpflanzen, 50 Schock Eichenpflanzen**  
**4-7 Fuß hoch verkauft die Forstverm.**  
**Gr. Zäichenstr. bei Dyhernfurth.**  
**Dom: Krippitz**  
bei Strehlen hat noch etwas von seinem  
**Engl.**  
**Sommer-Wechsel-Weizen,**  
vr. 100 Rgr. 9 Tblr., und von der  
**Thüringer**  
**Imperial-Gerste,**  
vr. 100 Rgr. 6 Tblr., franco Bahnstation  
Strehlen zur Saat abzugeben.  
**Kiefer-Samen**  
a Pfund 1 Thaler, Nichten-Samen a Pf.  
7/2 Sgr., Lärchen-Samen a Pfund 12/2  
Sgr., Weibchen-Samen a Pfund 8 Sgr.  
und alle andern Wald-, Feld-, Garten-  
Samen laut Preisliste. [777]  
**J. G. Hübner.**  
**100 Ellen Buchsbaum**  
zu Einfassungen, die Elle zu 3 Sgr. sind  
in Briefen Nr. 101 bei **H. Grime**  
abzugeben. [785]  
**60 Birken Stämme verschiedener**  
**Stärke, für Mäher und Stellmacher** sich  
eignend, liegen zum Verkauf in den Forsten  
von **Dogoslowitz** Kreis Warthenberg.  
**Flaschen-Füll-Apparate,**  
vermittelt deren man in kurzer Zeit eine  
Danne Bier, Wein etc. ohne Verlust auf  
Flaschen abgeben kann. Vorräthig zu 2, 3,  
und 4 Hebern. Preis von 5 Tblr. an.  
**E. Gebicke,** Klemmmer **A. Zäichenstr. 16**  
**Eine eiserne gebr. Kartoffelmä-**  
**se** wird sof. z. kauf. ge. Offert. m. Preis-  
angabe einz. **Dom. Marzsch.** is bei  
**Dhlan.** [1039]



**Mahagoni-Stub-Fenster** bald zu verkaufen. Urulinerstr. 14, 1. Etage.

**Ein Poliz. = Pianino**  
von eleg. Bauart, vorz. Ton, ein feines Mahag. Pianino mit reicher Ausstattung und ein gutes Kugelhörn. - Pianino zu soliden Preisen im Depot, Alte Laiden-Strasse Nr. 11 Erste Etage. (1087)

**Pianinos und Flügel**  
in ansprechender Ausführung u. Garantie empf. **S. Rangenbahn**, Neuenw. 5. 1 tafelförm. Piano, Mahagoni, ist zu verl. kleine Feldstr. 14, 1. Etage.

**Möbel**  
sind in gr. Ausm. neu u. geb. billig z. verl. **H. Gausmann**, Carlstr. 30.

**4 gebrauchte Sopha's**  
sind gepolstert geeignet für Restaurationen oder Geschäftslokale zu verkaufen bei **Soglowet**, Sandstr. 3. (1092)

**Geldschranke**  
sind zu verkaufen Urulinerstr. 10.

**Ein guter Geldschrank** wird zu kaufen gesucht von **W. H. Pulst**, Neumarkt 13. (1042)

**Das größte Brot und geschnittenen Semmel** offerirt die Bäckerei Große Scheiningerstr. 16b. Wieder-Verkaufsmann lobenden Kabaht. (1187)

**2 Nähmaschinen**, die eine zu allen Arbeiten, die andere zu starken Stoffen, sind billig zu verkaufen **Lewy**, Urulinerstr. 14.

**Eine Dampfmaschine** mit Kessel, einem stationären Kessel von einer Leistungsfähigkeit von mindestens 3 Pferdekraft, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **R. L. Nr. 94** nimmt entgegen die Expedition d. Schl. Zeitung.

**1 g. Brottrug** u. **gef. Gr. Scheiningerstr. 16b.**

**Für große Del-Fassungen** werden in meinen Fabriken die höchsten Preise bezahlt.

**Bereinigtes Dresdener Delfabriz**  
Actien-Gesellschaft. (1183)

**Kieferne Fashauben**, 22 und 30 Zoll lang, offerirt **S. Delga**, Holzgeschäft in Schwanenblowitz. (726)

**Eine fast neue, englische Drehrolle** z. verl. **Wetgerbergstr. 44**. (1076)

**Zwei 1. Brettnagen** z. verkaufen **Wetgerbergstr. 44**. (1076)

**Ein Wagen m. Kasten für Bäcker** z. verl. **Brüderstr. 9**, Hof 2. Et. 1.

**Bretterverkauf.**  
Auf meinem Mähgrundstück zu **Farthau bei Reizner** Kreis Glatz in Schlesien steht wieder eine **Post-Fichtener Bretter u. Bohlen** zum sofortigen Verkauf in Stärke von 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 5 1/2, 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8, 8 1/2, 9, 9 1/2, 10, 10 1/2, 11, 11 1/2, 12, 12 1/2, 13, 13 1/2, 14, 14 1/2, 15, 15 1/2, 16, 16 1/2, 17, 17 1/2, 18, 18 1/2, 19, 19 1/2, 20, 20 1/2, 21, 21 1/2, 22, 22 1/2, 23, 23 1/2, 24, 24 1/2, 25, 25 1/2, 26, 26 1/2, 27, 27 1/2, 28, 28 1/2, 29, 29 1/2, 30, 30 1/2, 31, 31 1/2, 32, 32 1/2, 33, 33 1/2, 34, 34 1/2, 35, 35 1/2, 36, 36 1/2, 37, 37 1/2, 38, 38 1/2, 39, 39 1/2, 40, 40 1/2, 41, 41 1/2, 42, 42 1/2, 43, 43 1/2, 44, 44 1/2, 45, 45 1/2, 46, 46 1/2, 47, 47 1/2, 48, 48 1/2, 49, 49 1/2, 50, 50 1/2, 51, 51 1/2, 52, 52 1/2, 53, 53 1/2, 54, 54 1/2, 55, 55 1/2, 56, 56 1/2, 57, 57 1/2, 58, 58 1/2, 59, 59 1/2, 60, 60 1/2, 61, 61 1/2, 62, 62 1/2, 63, 63 1/2, 64, 64 1/2, 65, 65 1/2, 66, 66 1/2, 67, 67 1/2, 68, 68 1/2, 69, 69 1/2, 70, 70 1/2, 71, 71 1/2, 72, 72 1/2, 73, 73 1/2, 74, 74 1/2, 75, 75 1/2, 76, 76 1/2, 77, 77 1/2, 78, 78 1/2, 79, 79 1/2, 80, 80 1/2, 81, 81 1/2, 82, 82 1/2, 83, 83 1/2, 84, 84 1/2, 85, 85 1/2, 86, 86 1/2, 87, 87 1/2, 88, 88 1/2, 89, 89 1/2, 90, 90 1/2, 91, 91 1/2, 92, 92 1/2, 93, 93 1/2, 94, 94 1/2, 95, 95 1/2, 96, 96 1/2, 97, 97 1/2, 98, 98 1/2, 99, 99 1/2, 100, 100 1/2, 101, 101 1/2, 102, 102 1/2, 103, 103 1/2, 104, 104 1/2, 105, 105 1/2, 106, 106 1/2, 107, 107 1/2, 108, 108 1/2, 109, 109 1/2, 110, 110 1/2, 111, 111 1/2, 112, 112 1/2, 113, 113 1/2, 114, 114 1/2, 115, 115 1/2, 116, 116 1/2, 117, 117 1/2, 118, 118 1/2, 119, 119 1/2, 120, 120 1/2, 121, 121 1/2, 122, 122 1/2, 123, 123 1/2, 124, 124 1/2, 125, 125 1/2, 126, 126 1/2, 127, 127 1/2, 128, 128 1/2, 129, 129 1/2, 130, 130 1/2, 131, 131 1/2, 132, 132 1/2, 133, 133 1/2, 134, 134 1/2, 135, 135 1/2, 136, 136 1/2, 137, 137 1/2, 138, 138 1/2, 139, 139 1/2, 140, 140 1/2, 141, 141 1/2, 142, 142 1/2, 143, 143 1/2, 144, 144 1/2, 145, 145 1/2, 146, 146 1/2, 147, 147 1/2, 148, 148 1/2, 149, 149 1/2, 150, 150 1/2, 151, 151 1/2, 152, 152 1/2, 153, 153 1/2, 154, 154 1/2, 155, 155 1/2, 156, 156 1/2, 157, 157 1/2, 158, 158 1/2, 159, 159 1/2, 160, 160 1/2, 161, 161 1/2, 162, 162 1/2, 163, 163 1/2, 164, 164 1/2, 165, 165 1/2, 166, 166 1/2, 167, 167 1/2, 168, 168 1/2, 169, 169 1/2, 170, 170 1/2, 171, 171 1/2, 172, 172 1/2, 173, 173 1/2, 174, 174 1/2, 175, 175 1/2, 176, 176 1/2, 177, 177 1/2, 178, 178 1/2, 179, 179 1/2, 180, 180 1/2, 181, 181 1/2, 182, 182 1/2, 183, 183 1/2, 184, 184 1/2, 185, 185 1/2, 186, 186 1/2, 187, 187 1/2, 188, 188 1/2, 189, 189 1/2, 190, 190 1/2, 191, 191 1/2, 192, 192 1/2, 193, 193 1/2, 194, 194 1/2, 195, 195 1/2, 196, 196 1/2, 197, 197 1/2, 198, 198 1/2, 199, 199 1/2, 200, 200 1/2, 201, 201 1/2, 202, 202 1/2, 203, 203 1/2, 204, 204 1/2, 205, 205 1/2, 206, 206 1/2, 207, 207 1/2, 208, 208 1/2, 209, 209 1/2, 210, 210 1/2, 211, 211 1/2, 212, 212 1/2, 213, 213 1/2, 214, 214 1/2, 215, 215 1/2, 216, 216 1/2, 217, 217 1/2, 218, 218 1/2, 219, 219 1/2, 220, 220 1/2, 221, 221 1/2, 222, 222 1/2, 223, 223 1/2, 224, 224 1/2, 225, 225 1/2, 226, 226 1/2, 227, 227 1/2, 228, 228 1/2, 229, 229 1/2, 230, 230 1/2, 231, 231 1/2, 232, 232 1/2, 233, 233 1/2, 234, 234 1/2, 235, 235 1/2, 236, 236 1/2, 237, 237 1/2, 238, 238 1/2, 239, 239 1/2, 240, 240 1/2, 241, 241 1/2, 242, 242 1/2, 243, 243 1/2, 244, 244 1/2, 245, 245 1/2, 246, 246 1/2, 247, 247 1/2, 248, 248 1/2, 249, 249 1/2, 250, 250 1/2, 251, 251 1/2, 252, 252 1/2, 253, 253 1/2, 254, 254 1/2, 255, 255 1/2, 256, 256 1/2, 257, 257 1/2, 258, 258 1/2, 259, 259 1/2, 260, 260 1/2, 261, 261 1/2, 262, 262 1/2, 263, 263 1/2, 264, 264 1/2, 265, 265 1/2, 266, 266 1/2, 267, 267 1/2, 268, 268 1/2, 269, 269 1/2, 270, 270 1/2, 271, 271 1/2, 272, 272 1/2, 273, 273 1/2, 274, 274 1/2, 275, 275 1/2, 276, 276 1/2, 277, 277 1/2, 278, 278 1/2, 279, 279 1/2, 280, 280 1/2, 281, 281 1/2, 282, 282 1/2, 283, 283 1/2, 284, 284 1/2, 285, 285 1/2, 286, 286 1/2, 287, 287 1/2, 288, 288 1/2, 289, 289 1/2, 290, 290 1/2, 291, 291 1/2, 292, 292 1/2, 293, 293 1/2, 294, 294 1/2, 295, 295 1/2, 296, 296 1/2, 297, 297 1/2, 298, 298 1/2, 299, 299 1/2, 300, 300 1/2, 301, 301 1/2, 302, 302 1/2, 303, 303 1/2, 304, 304 1/2, 305, 305 1/2, 306, 306 1/2, 307, 307 1/2, 308, 308 1/2, 309, 309 1/2, 310, 310 1/2, 311, 311 1/2, 312, 312 1/2, 313, 313 1/2, 314, 314 1/2, 315, 315 1/2, 316, 316 1/2, 317, 317 1/2, 318, 318 1/2, 319, 319 1/2, 320, 320 1/2, 321, 321 1/2, 322, 322 1/2, 323, 323 1/2, 324, 324 1/2, 325, 325 1/2, 326, 326 1/2, 327, 327 1/2, 328, 328 1/2, 329, 329 1/2, 330, 330 1/2, 331, 331 1/2, 332, 332 1/2, 333, 333 1/2, 334, 334 1/2, 335, 335 1/2, 336, 336 1/2, 337, 337 1/2, 338, 338 1/2, 339, 339 1/2, 340, 340 1/2, 341, 341 1/2, 342, 342 1/2, 343, 343 1/2, 344, 344 1/2, 345, 345 1/2, 346, 346 1/2, 347, 347 1/2, 348, 348 1/2, 349, 349 1/2, 350, 350 1/2, 351, 351 1/2, 352, 352 1/2, 353, 353 1/2, 354, 354 1/2, 355, 355 1/2, 356, 356 1/2, 357, 357 1/2, 358, 358 1/2, 359, 359 1/2, 360, 360 1/2, 361, 361 1/2, 362, 362 1/2, 363, 363 1/2, 364, 364 1/2, 365, 365 1/2, 366, 366 1/2, 367, 367 1/2, 368, 368 1/2, 369, 369 1/2, 370, 370 1/2, 371, 371 1/2, 372, 372 1/2, 373, 373 1/2, 374, 374 1/2, 375, 375 1/2, 376, 376 1/2, 377, 377 1/2, 378, 378 1/2, 379, 379 1/2, 380, 380 1/2, 381, 381 1/2, 382, 382 1/2, 383, 383 1/2, 384, 384 1/2, 385, 385 1/2, 386, 386 1/2, 387, 387 1/2, 388, 388 1/2, 389, 389 1/2, 390, 390 1/2, 391, 391 1/2, 392, 392 1/2, 393, 393 1/2, 394, 394 1/2, 395, 395 1/2, 396, 396 1/2, 397, 397 1/2, 398, 398 1/2, 399, 399 1/2, 400, 400 1/2, 401, 401 1/2, 402, 402 1/2, 403, 403 1/2, 404, 404 1/2, 405, 405 1/2, 406, 406 1/2, 407, 407 1/2, 408, 408 1/2, 409, 409 1/2, 410, 410 1/2, 411, 411 1/2, 412, 412 1/2, 413, 413 1/2, 414, 414 1/2, 415, 415 1/2, 416, 416 1/2, 417, 417 1/2, 418, 418 1/2, 419, 419 1/2, 420, 420 1/2, 421, 421 1/2, 422, 422 1/2, 423, 423 1/2, 424, 424 1/2, 425, 425 1/2, 426, 426 1/2, 427, 427 1/2, 428, 428 1/2, 429, 429 1/2, 430, 430 1/2, 431, 431 1/2, 432, 432 1/2, 433, 433 1/2, 434, 434 1/2, 435, 435 1/2, 436, 436 1/2, 437, 437 1/2, 438, 438 1/2, 439, 439 1/2, 440, 440 1/2, 441, 441 1/2, 442, 442 1/2, 443, 443 1/2, 444, 444 1/2, 445, 445 1/2, 446, 446 1/2, 447, 447 1/2, 448, 448 1/2, 449, 449 1/2, 450, 450 1/2, 451, 451 1/2, 452, 452 1/2, 453, 453 1/2, 454, 454 1/2, 455, 455 1/2, 456, 456 1/2, 457, 457 1/2, 458, 458 1/2, 459, 459 1/2, 460, 460 1/2, 461, 461 1/2, 462, 462 1/2, 463, 463 1/2, 464, 464 1/2, 465, 465 1/2, 466, 466 1/2, 467, 467 1/2, 468, 468 1/2, 469, 469 1/2, 470, 470 1/2, 471, 471 1/2, 472, 472 1/2, 473, 473 1/2, 474, 474 1/2, 475, 475 1/2, 476, 476 1/2, 477, 477 1/2, 478, 478 1/2, 479, 479 1/2, 480, 480 1/2, 481, 481 1/2, 482, 482 1/2, 483, 483 1/2, 484, 484 1/2, 485, 485 1/2, 486, 486 1/2, 487, 487 1/2, 488, 488 1/2, 489, 489 1/2, 490, 490 1/2, 491, 491 1/2, 492, 492 1/2, 493, 493 1/2, 494, 494 1/2, 495, 495 1/2, 496, 496 1/2, 497, 497 1/2, 498, 498 1/2, 499, 499 1/2, 500, 500 1/2, 501, 501 1/2, 502, 502 1/2, 503, 503 1/2, 504, 504 1/2, 505, 505 1/2, 506, 506 1/2, 507, 507 1/2, 508, 508 1/2, 509, 509 1/2, 510, 510 1/2, 511, 511 1/2, 512, 512 1/2, 513, 513 1/2, 514, 514 1/2, 515, 515 1/2, 516, 516 1/2, 517, 517 1/2, 518, 518 1/2, 519, 519 1/2, 520, 520 1/2, 521, 521 1/2, 522, 522 1/2, 523, 523 1/2, 524, 524 1/2, 525, 525 1/2, 526, 526 1/2, 527, 527 1/2, 528, 528 1/2, 529, 529 1/2, 530, 530 1/2, 531, 531 1/2, 532, 532 1/2, 533, 533 1/2, 534, 534 1/2, 535, 535 1/2, 536, 536 1/2, 537, 537 1/2, 538, 538 1/2, 539, 539 1/2, 540, 540 1/2, 541, 541 1/2, 542, 542 1/2, 543, 543 1/2, 544, 544 1/2, 545, 545 1/2, 546, 546 1/2, 547, 547 1/2, 548, 548 1/2, 549, 549 1/2, 550, 550 1/2, 551, 551 1/2, 552, 552 1/2, 553, 553 1/2, 554, 554 1/2, 555, 555 1/2, 556, 556 1/2, 557, 557 1/2, 558, 558 1/2, 559, 559 1/2, 560, 560 1/2, 561, 561 1/2, 562, 562 1/2, 563, 563 1/2, 564, 564 1/2, 565, 565 1/2, 566, 566 1/2, 567, 567 1/2, 568, 568 1/2, 569, 569 1/2, 570, 570 1/2, 571, 571 1/2, 572, 572 1/2, 573, 573 1/2, 574, 574 1/2, 575, 575 1/2, 576, 576 1/2, 577, 577 1/2, 578, 578 1/2, 579, 579 1/2, 580, 580 1/2, 581, 581 1/2, 582, 582 1/2, 583, 583 1/2, 584, 584 1/2, 585, 585 1/2, 586, 586 1/2, 587, 587 1/2, 588, 588 1/2, 589, 589 1/2, 590, 590 1/2, 591, 591 1/2, 592, 592 1/2, 593, 593 1/2, 594, 594 1/2, 595, 595 1/2, 596, 596 1/2, 597, 597 1/2, 598, 598 1/2, 599, 599 1/2, 600, 600 1/2, 601, 601 1/2, 602, 602 1/2, 603, 603 1/2, 604, 604 1/2, 605, 605 1/2, 606, 606 1/2, 607, 607 1/2, 608, 608 1/2, 609, 609 1/2, 610, 610 1/2, 611, 611 1/2, 612, 612 1/2, 613, 613 1/2, 614, 614 1/2, 615, 615 1/2, 616, 616 1/2, 617, 617 1/2, 618, 618 1/2, 619, 619 1/2, 620, 620 1/2, 621, 621 1/2, 622, 622 1/2, 623, 623 1/2, 624, 624 1/2, 625, 625 1/2, 626, 626 1/2, 627, 627 1/2, 628, 628 1/2, 629, 629 1/2, 630, 630 1/2, 631, 631 1/2, 632, 632 1/2, 633, 633 1/2, 634, 634 1/2, 635, 635 1/2, 636, 636 1/2, 637, 637 1/2, 638, 638 1/2, 639, 639 1/2, 640, 640 1/2, 641, 641 1/2, 642, 642 1/2, 643, 643 1/2, 644, 644 1/2, 645, 645 1/2, 646, 646 1/2, 647, 647 1/2, 648, 648 1/2, 649, 649 1/2, 650, 650 1/2, 651, 651 1/2, 652, 652 1/2, 653, 653 1/2, 654, 654 1/2, 655, 655 1/2, 656, 656 1/2, 657, 657 1/2, 658, 658 1/2, 659, 659 1/2, 660, 660 1/2, 661, 661 1/2, 662, 662 1/2, 663, 663 1/2, 664, 664 1/2, 665, 665 1/2, 666, 666 1/2, 667, 667 1/2, 668, 668 1/2, 669, 669 1/2, 670, 670 1/2, 671, 671 1/2, 672, 672 1/2, 673, 673 1/2, 674, 674 1/2, 675, 675 1/2, 676, 676 1/2, 677, 677 1/2, 678, 678 1/2, 679, 679 1/2, 680, 680 1/2, 681, 681 1/2, 682, 682 1/2, 683, 683 1/2, 684, 684 1/2, 685, 685 1/2, 686, 686 1/2, 687, 687 1/2, 688, 688 1/2, 689, 689 1/2, 690, 690 1/2, 691, 691 1/2, 692, 692 1/2, 693, 693 1/2, 694, 694 1/2, 695, 695 1/2, 696, 696 1/2, 697, 697 1/2, 698, 698 1/2, 699, 699 1/2, 700, 700 1/2, 701, 701 1/2, 702, 702 1/2, 703, 703 1/2, 704, 704 1/2, 705, 705 1/2, 706, 706 1/2, 707, 707 1/2, 708, 708 1/2, 709, 709 1/2, 710, 710 1/2, 711, 711 1/2, 712, 712 1/2, 713, 713 1/2, 714, 714 1/2, 715, 715 1/2, 716, 716 1/2, 717, 717 1/2, 718, 718 1/2, 719, 719 1/2, 720, 720 1/2, 721, 721 1/2, 722, 722 1/2, 723, 723 1/2, 724, 724 1/2, 725, 725 1/2, 726, 726 1/2, 727, 727 1/2, 728, 728 1/2, 729, 729 1/2, 730, 730 1/2, 731, 731 1/2, 732, 732 1/2, 733, 733 1/2, 734, 734 1/2, 735, 735 1/2, 736, 736 1/2, 737, 737 1/2, 738, 738 1/2, 739, 739 1/2, 740, 740 1/2, 741, 741 1/2, 742, 742 1/2, 743, 743 1/2, 744, 744 1/2, 745, 745 1/2, 746, 746 1/2, 747, 747 1/2, 748, 748 1/2, 749, 749 1/2, 750, 750 1/2, 751, 751 1/2, 752, 752 1/2, 753, 753 1/2, 754, 754 1/2, 755, 755 1/2, 756, 756 1/2, 757, 757 1/2, 758, 758 1/2, 759, 759 1/2, 760, 760 1/2, 761, 761 1/2, 762, 762 1/2, 763, 763 1/2, 764, 764 1/2, 765, 765 1/2, 766, 766 1/2, 767, 767 1/2, 768, 768 1/2, 769, 769 1/2, 770, 770 1/2, 771, 771 1/2, 772, 772 1/2, 773, 773 1/2, 774, 774 1/2, 775, 775 1/2, 776, 776 1/2, 777, 777 1/2, 778, 778 1/2, 779, 779 1/2, 780, 780 1/2, 781, 781 1/2, 782, 782 1/2, 783, 783 1/2, 784, 784 1/2, 785, 785 1/2, 786, 786 1/2, 787, 787 1/2, 788, 788 1/2, 789, 789 1/2, 790, 790 1/2, 791, 791 1/2, 792, 792 1/2, 793, 793 1/2, 794, 794 1/2, 795, 795 1/2, 796, 796 1/2, 797, 797 1/2, 798, 798 1/2, 799, 799 1/2, 800, 800 1/2, 801, 801 1/2, 802, 802 1/2, 803, 803 1/2, 804, 804 1/2, 805, 805 1/2, 806, 806 1/2, 807, 807 1/2, 808, 808 1/2, 809, 809 1/2, 810, 810 1/2, 811, 811 1/2, 812, 812 1/2, 813, 813 1/2, 814, 814 1/2, 815, 815 1/2, 816, 816 1/2, 817, 817 1/2, 818, 818 1/2, 819, 819 1/2, 820, 820 1/2, 821, 821 1/2, 822, 822 1/2, 823, 823 1/2, 824, 824 1/2, 825, 825 1/2, 826, 826 1/2, 827, 827 1/2, 828, 828 1/2, 829, 829 1/2, 830, 830 1/2, 831, 831 1/2, 832, 832 1/2, 833, 833 1/2, 834, 834 1/2, 835, 835 1/2, 836



## Subscription

auf

# 3,600,000 Gulden Prioritäts - Obligationen

der k. k. privilegierten

## Lundenburg-Nikolsburg-Grussbacher Eisenbahn

Emission von 1872,

### Linie Zellerndorf-Laa-Neusiedl,

eingetheilt in 12,000 Stück zu 300 Gulden.

Die circa 6, 7 Meilen lange **Zellerndorf-Laa-Neusiedler Eisenbahn** ist die naturgemäße und unentbehrliche Ergänzung der **Lundenburg-Nikolsburg-Grussbacher Eisenbahn**. Wie diese, so hat auch jene Ergänzungsbahn die dankbare, weil reichen Ertrag versprechende Aufgabe, dichtbevölkerten, sehr wohlhabenden Gegenden Niederösterreichs und Mährens den Vortheil einer Eisenbahnverbindung zur Abfuhr ihrer reichen landwirthschaftlichen wie gewerblichen Produkte und zum Bezuge der Kohlen und der der Industrie nöthigen Rohmaterialien zu bringen, wie vor Allem auch den bedeutenden Durchgangsverkehr von Osten nach Westen des großen Oesterreichischen Kaiserstaates an sich zu ziehen.

Die projectirte Bahnlinie tritt in Verbindung mit der Kaiser-Ferdinand Nordbahn, der Staatsbahn, der Oesterreichischen Nordwestbahn, und der Kaiser-Franz-Josef-Bahn, also mit den größten, den Weltverkehr in sich aufnehmenden Eisenbahnen des Oesterreichischen Kaiserstaates. In Folge dieses durch sie herzustellende Verbindung mit den vorgenannten großen Bahnen und mit der bisherigen Strecke der Lundenburg-Nikolsburg-Grussbacher Bahn sind der **Zellerndorf-Laa-Neusiedler Eisenbahn** die gewaltigen Durchgangstransporte, namentlich aus den Getreidegebieten Ungarns gesichert, die noch massenhafter ihr zufallen müssen nach Vollendung der im Bau begriffenen Eisenbahn von **Lundenburg nach Preßburg-Deuburg**.

Außerdem muß der gesammte Galizische, größtentheils aus Massengütern, wie Salz, Petroleum, Schlachtvieh bestehende Frachtverkehr nach dem südlichen Böhmen, Salzburg via Pretau und Lundenburg über die **Zellerndorf-Laa-Neusiedler Bahn**, als den kürzesten Weg gehen.

Die Thatsache allein, daß die **Zellerndorf-Laa-Neusiedler Bahn** als Glied eines Schienenweges, welcher die größten Hauptbahnen Oesterreichs in sich begreift, theilnimmt an dem unermesslichen Durchgangsverkehr dieser Weltbahnen, sichert der nur 6, 7 Meilen langen Bahn von Haus aus eine glänzende Rentabilität, die noch gesteigert wird durch den in den Verhältnissen des Landes begründeten Lokalverkehr in Personen und Gütern.

Feld- und Weinbau, Zuckerfabriken von Bedeutung, andere Fabriken der verschiedensten Art, Waldungen und Steinbrüche haben schon jetzt, trotz des theueren und mangelhaften Landstraßen-Transportes, einen Umfang, der nach statistischen Ausweisen jährlich an Ausfuhr 2,140,000 Centner, an Einfuhr 2,010,000 Centner, an Aus- und Einfuhr zusammen also 4,150,000 Centner beträgt.

Läßt man ganz außer Ansaß, daß erfahrungsmäßig sofort mit der Betriebseröffnung einer neuen Eisenbahn der Verkehr in den von ihr durchschnittenen Gegenden außerordentlich anwächst, und daß namentlich die von der **Zellerndorf-Laa-Neusiedler Bahn** berührten Zuckerfabriken wegen des dann wohlfeileren Bezuges der Kohlen und der wohlfeileren Abfuhr des Zuckers, in Konkurrenz mit den Zuckerfabriken anderer Gegenden treten, ihre Produktion erhöhen, und daß neue Fabriken errichtet werden; nimmt man ferner den Personenverkehr nur nach dem Ausweis der jetzigen Stellwagen- u. Ertragnisse in Rechnung, sowie den Durchgangsverkehr der Sicherheit halber nur mit 2 Millionen Centnern an und berechnet, daß all dieser Verkehr nicht einmal die ganze Bahn, sondern nur die kleinere Hälfte, 3, 3 Meilen, durchläuft, so ergibt sich eine Rentabilität der Bahn, welche die Prioritäten zu einer außerordentlich sicheren und bei ihrem billigen Preise günstigen Capitalanlage machen. Hierzu kommt, daß der billige Bau der Bahn dieselbe mit einem äußerst geringen Anlagekapital belastet. Die Strecke Zellerndorf-Laa-Neusiedl wird mit einem durchschnittlichen Betrag von ca. 800,000 fl. pro Meile erbaut, ein Betrag, welcher weit geringer ist als für die meisten seit einer Reihe von Jahren in Oesterreich neuentstandenen Bahnen pro Meile in Anspruch genommene Baukapital. Die alte Strecke der Lundenburg-Nikolsburg-Grussbacher Eisenbahn ist nur mit einem Prioritäts-Anlehen von 1,500,000 Thalern belastet und haftet gleichfalls für pünktliche Verzinsung und Tilgung der Prioritäten der neuen Emission. Die Coupons der Lundenburg-Nikolsburg-Grussbacher Prioritäts-Obligationen werden ohne jeden Abzug in Wien, Berlin, Dresden, Leipzig und Frankfurt a. M. halbjährig am 1. März und am 1. September ausbezahlt.

Die Schulboersreibungen werden durch vom 1. März 1874 ab alljährlich stattfindende Auslosungen innerhalb 64 Jahre zur Rückzahlung gekündigt und die ausgelosten Obligationen 6 Monate nach erfolgter Ziehung zum vollen Nennwerthe eingelöst.

Dies vorausgeschickt, können wir zur Zeichnung von 12,000 Stück Prioritäts-Obligationen unter den nachstehenden Bedingungen einladen.

## Bedingungen

der

# Subscription auf 3,600,000 Gulden Prioritäts-Obligationen

der k. k. privilegierten

## Lundenburg-Nikolsburg-Grussbacher Eisenbahn

Emission von 1872.

§ 1. Die Subscription findet statt

### Dienstag, den 18. März a. c.

in Basel	bei Herrn Isaac Dreifuss Söhne,	in Göttingen	bei Herren Benfey & Co.,
" Berlin	" der Preussischen Boden-	" Halberstadt	" Herrn Carl Kux sen.,
" Benthien	" Credit-Actien-Bank,	" Halle a. S.,	" Herrn H. F. Lehmann,
in Breslau	" der Oberschlesischen Bank	" Hamburg	" Herren Eduard Frege & Co.,
in Carlsruhe	für Handel und Industrie,	" do.	" Herren Leopold Jacobi & Co.,
" Chemnitz	bei Herren Strauss & Co.,	" Hannover	" Herrn Alexander Simon,
" Cöln	" dem Chemnitzer Bank-	" do.	" Herrn Emil Werthauer,
" Cöthen	verein,	" Leer	" Herrn H. Wiemann,
" Danzig	" der Rheinischen Effecten-	" Leipzig	" Herren Aron Meyer & Sohn,
" Dresden	bank,	" Lübeck	" Herrn Sal. L. Cohn,
" Frankfurt a. O.	" Herren Carl Fürstenheim's	" Mannheim	" Herren W. H. Ladenburg &
" Freiberg	Erben.	" Meiningen	Söhne,
" do.	" Herren Meyer & Gelhorn,	" Meissen	" Herren Paradies & Co.,
" Görlitz	" Herren M. Schie Nachfolger,	" München	" der Filiale der Pirnaer Bank,
	" Herrn L. Mende,	" do.	" Herrn S. Grübel,
	" Herrn Heinr. Rode,	" Osnabrück	" Herren M. Bachmann & Co.,
	" der Vorschussbank,	" Pirna	" Herrn N. Blumenfeld,
	" der Communalständischen	" Prenzlau	" der Pirnaer Bank,
	Bank für die Preuss. Ober-	" Sebnitz	" Herrn H. Herz,
	lausitz,	" Trier	" der Sebnitzer Bank,
			" Herren Reverchon & Co.

- Der Subscriptionscours ist auf 80% exclusive laufender Zinsen à 5 Procent vom 1. März a. c. ab festgesetzt.
- Bei der Zeichnung ist eine Caution von 10 Procent baar oder in courshabenden Effecten zu hinterlegen, welche bei der Abnahme verrechnet, resp. zurückgegeben wird.
- Repartition der gezeichneten Beträge ist vorbehalten.
- Die Abnahme hat nach weiterer Bekanntmachung zu erfolgen.



## Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Zahlung der am 1. April cr. fälligen Zinsen der Prioritäts-Obligationen Litt. H. (Coupons Nr. 2) wird — mit Ausnahme der Sonn- und Festtage — täglich Vormittags stattfinden.

a) in Breslau bei unserer Hauptkasse vom 1. April cr. ab,  
b) in Berlin bei der Bank für Handel und Industrie,

c) in Leipzig bei Herrn S. Bleichröder,

d) in Dresden bei Jacob Landau,

e) in Hamburg bei Frege u. Comp.,

f) in Frankfurt a. M. bei den Brüdern Guttentag,

g) in München bei Herrn Merck, Christian u. Comp.,

h) in Darmstadt bei der Bank für Handel und Industrie,

i) in Stuttgart bei Herrn Pfann u. Comp.

Die Zins-Coupons sind mit ein m von den Präsentanten unterschriebenen Verzeichnis, in welchem dieselben nach der Reihenfolge der Obligationen-Nummern aufzuführen sind, einzureichen.

Breslau, den 3. März 1873.

Directorium.

437-8

## Bekanntmachung.

In der hiesigen königlichen Neuen Strafanstalt (Zellengefängnis) werden am 1. Juli cr. circa 25 Gefangene, welche bisher mit der Anfertigung von Regen- und Sonnenschirmstücken beschäftigt waren, disponibel, und wird beabsichtigt, dieselben in der genannten Branche contractlich weiter zu beschäftigen.

Die Zahlung der Arbeitslöhne erfolgt nicht nach Tagelöhnen sondern nach Tages-Arbeitspensien.

Die näheren Bedingungen sind von heute ab an den Wochentagen Vormittags von 8—12 Uhr in der Anstalt einzusehen.

Reflectirende werden ersucht, ihre den Bedingungen entsprechende, Offerten bis zum 1. April cr. Vormittags 11 Uhr franco an die unterzeichnete Direction einzulegen.

Spätere Offerten werden nicht berücksichtigt.

Die bei event. Abschließung des Contractes sofort zu erlegende Caution beträgt 500 Thlr.

Breslau, den 13. März 1873.

733

Die Direction.

## Actienbrauerei Bergschlößchen Sagan.

Zu der am 28. huj. N. N. 3 Uhr im Saale des Herrn W. Seelenbinder in Sagan stattfindenden ordentlichen General-Versammlung, laden wir unsere Herren Actionaire hiermit ergebenst ein. (§ 29 des Statuts.)

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht über das erste Betriebs-Jahr.
2. Vorlage der Jahres-Rechnung und Bilanz, mit der Gewinn-Vertheilung.
3. Wahl der Revisoren nach dem Statut.
4. Abänderung des § 18 des Gesellschafts-Statuts.

Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind nur solche Actionaire berechtigt, welche bis 27. März cr. Abends 6 Uhr ihre Aktien nebst arithmetisch geordnetem Nummer-Verzeichnis, in dem Comptoir der Agentur der Gewerbank H. Schuster u. Co. (Herrn Herrmann Ende) in Sagan deponirt haben.

Die Actionaire erhalten über die geschlossene Einreichung ihrer Aktien einen Depositionsschein, welcher als Einlaßkarte zur General-Versammlung dient, in welchem die Zahl der Stimmen angegeben werden, und nur für die darin genannte Person, oder deren gesetzlich legitimierten Bevollmächtigten gilt. (conf. § 30 u. 31 resp. 32 des Statuts.)

Mallwitz, den 14. März 1873.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths  
Neumann.

782

## Die deutsche Hof-Porter-Brauerei in Berlin

macht hiermit die ergebene Anzeige, daß Herr Carl Endergat in Breslau die alleinige Niederlage unserer Porter-Biere für die Provinz Schlesien

übertragen worden ist, und sämtliche Porter-Biere den Herren Consumenten zu Fabrikpreisen abgegeben werden.

Berlin, den 10. Februar 1873.

## Johann Hoff, Hofbrauerei.

Bezugnehmend auf obige Annonce offerire ich den Herren Consumenten Porter in Gebinden und Flaschen, die Lonne zu 113 1/2 Pfr. 28 Thlr., in Flaschen à Fl. 3/4 Sgr. erl. Gebinde, Glas und Verpackung. Gleichzeitig mache ich aufmerksam, daß ich den Anschein von deutschem Porter in meinem Lokal, a Glas 3 Sgr. vollzogen habe. Gleichzeitig empfehle meine ausgesuchte und billigste Speisekarte — Mittagsstisch a 10 Sgr. von 12—4 Uhr. — Aparte Weinzimmer für geschlossene Gesellschaften werden stets bereit gehalten.

## Carl Endergat,

416-7A

Oblauerstraße 76/77 im Hause der Herren Hoflieferanten Gebr. Knaus, zu den 3 Becken, Eingang Altbückerstraße 5.

## Pensionat und Fortbildungs-Anstalt.

Breslau, Zimmerstr. 13.

Die neuen Kurse in deutsch., franz. u. engl. Sprache und Literatur beginnen den 1. Mai. Mädchen, welche die Schule schon verlassen und, am regelmäßigen Besuch derselben verhindert, zurückgeblieben sind, finden in besondern Kursen Gelegenheit, das Versäumte nachzuholen. Den verehrten Eltern, welche sich mit der Bildung eines Kindes für Anfängerinnen beehren, theile ich ergebenst mit, daß der Unterricht vom 1. Mai an von 10 bis 12 resp. 1 Uhr fortgesetzt wird. Es können sich noch einige Kinder im Alter v. 6—10 Jahren betheiligen. Anmeldungen von Schülerinnen und Pensionairinnen erbittet von 1 bis 3 Uhr die Vorsteherin.

618

## Mario Hauser,

holding a diploma of Queen's College, London

## Mein neu eröffnetes Etablissement, Neudorfstrasse 33,

erlaube ich mir einem geehrten Publikum hiermit zu empfehlen.

(1102A)

## C. W. Hildebrand.

## Für Confirmanden

empfehle ich mein großes Lager von Schwarzen Seidenstoffen aller Breiten, Schwarzen Cachemirs, Rippen, Alpaca's und Double-Lustres, Talmas, Jaquettes und Umschlagetücher zu auffallend billigen Preisen.

## J. Ningo,

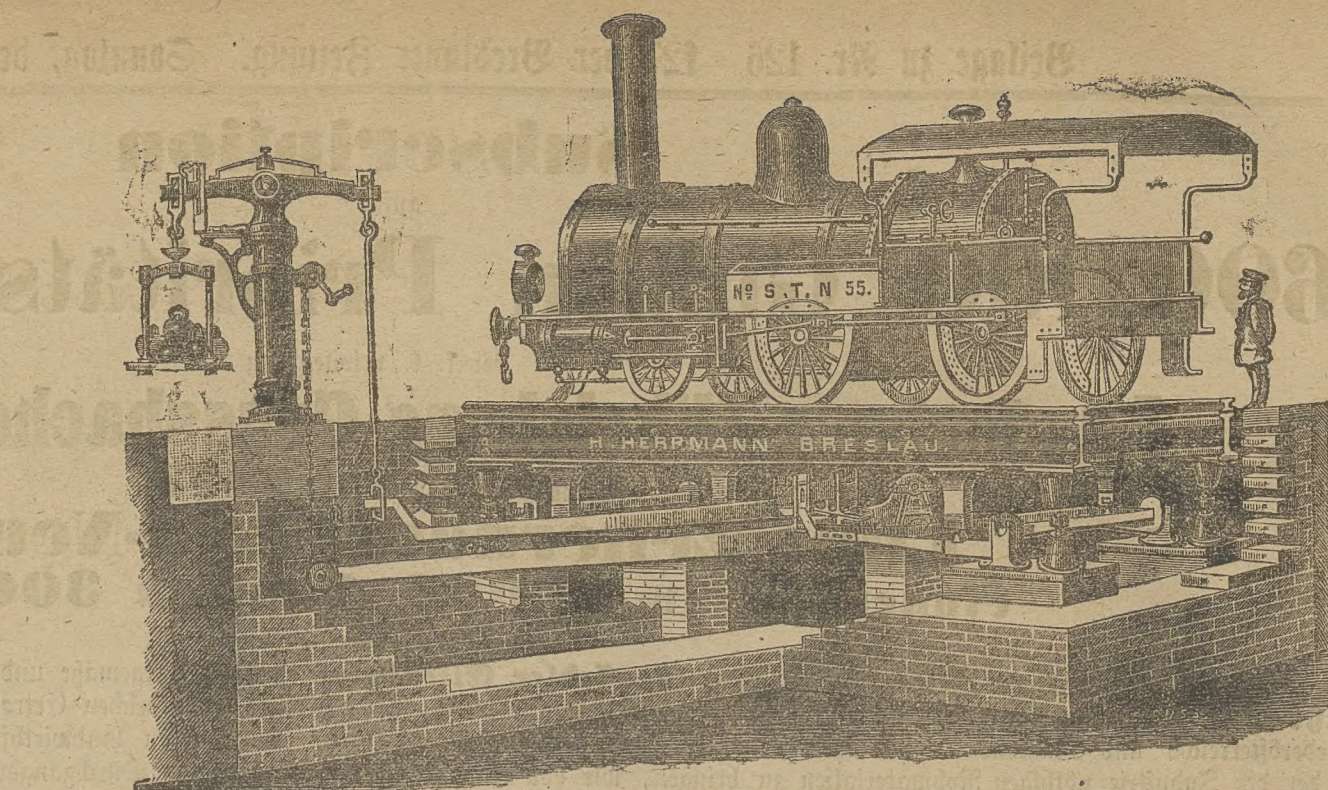
80. Oblauer-Strasse 80,  
vis-à-vis dem weissen Adler.

(1123A)

## Phosphor-Pillen gegen Feldmäuse,

a Pfand 10 Sgr., a Ctr. 30 Thlr.

Ausführliche Gebrauchsanweisungen, um fahrlassiges Vergiften des Wildes unmöglich zu machen, gratis. W. H. Tschuschner, Bohrau, Kreis Strehlen. (1103-4A) Apotheker.



## H. Herrmann's Fabrik, Breslau, Neue Weltgasse 36,

empfehl als Specialität:

Centesimal-Waagen zu 60—1000 Ctr. Tragkraft für grosse Etablissements etc.

Centesimal-Krahnwaagen zum Abwiegen von Dampfkeßeln, Maschinenstücken etc.

Decimal-Waagen, ganz in Eisen, von 5—100 Ctr. Tragkraft für Hüttenwerke etc.

Eiserne Hüttenwaagen zum raschen Verwiegen von Schienen und Walzpacketen etc.

Decimal- und Centesimal-Waagen zu 35 Ctr. Tragkraft für Landwirthe etc.

Decimal-Waagen zu 1/2—80 Ctr. Tragkraft für Fabriken, Kaufleute etc.

Reparaturen, auch bezüglich der neuen Eichordnung, werden prompt ausgeführt.

(679)

## Frühjahrs- u. Sommerfaison

Ist mein Lager vollständig sortirt und empfehle bei der größten Auswahl und saubersten Arbeit:

Frühjahrs-Anzüge von 9, 10—15 Thlr.

Frühjahrs-Heberzieher in allen Farben von 5, 6—10 Thlr.

Schwarze Anzüge von 8, 10—16 Thlr.

Confirmations- und Knabenanzüge für jedes Alter in überraschender Auswahl und zu billigen Preisen. Bestellungen nach Maß werden sorgfältigst ausgeführt in der

## Kleiderhalle

von

(318-49)

## Nathan Steinitz,

S. Nicolaistraße 8.

## J. L. Sackur,

Ring 23, vis-a-vis dem Schweidnitzer-Keller.

Parterre & Erste Etage.

## Salon-Teppiche

in Brüssel, Plüsch und Tapestry empfehle ich in grosser Auswahl zu herabgesetzten Preisen.

Auch sind einige 100 Meter Teppichreste, sowie Tapestry Sophatteppiche von 7 Thlr. ab, in schönen Dessins auf Lager.

J. L. Sackur.

(580)



## M. Caro,

Oblauerstrasse 80.

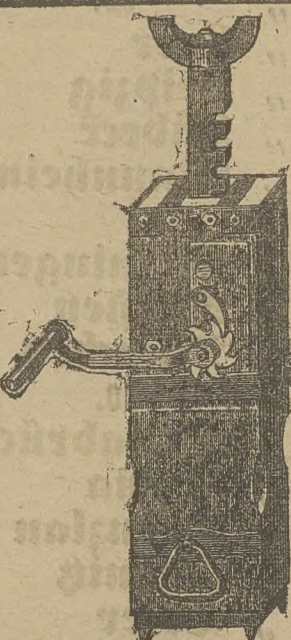
Erste Etage.

Kinder-Wagen-

und

Korb-Fabrik.

681



## Locomobil-, Waggou- und Locomotiv-Winden

anerkannt besten und saubersten deutschen Fabrikate, mit gehärteter Zahnstange, Klamme und doppelter Räderübersetzung, zu 100, 150, 200, 250 und 350 Centner Hebekraft habe ich endlich wieder einen ziemlich bedeutenden Transport empfangen und offerire dieselben zu zeitgemäß billigen Preisen.

## Carl Gustav Müller.

Breslau, am Schloßplatz, gegenüber dem königlichen Schloß.

Special-Geschäft und Lager für Fabrik- und Maschinen-

Bedarf.

(574)

## Für Champagner- u. Selter-Wasser-Fabrikanten!

Wegen Aufgabe des Geschäfts ist ein ganz guter u. leistungsfähiger Apparat zur Fabrication von Champagner u. aller Arten von moussirenden Getränken zu möglichem Preise zu verkaufen. Gefällige Offerten unter Nr. 97 befördert die Expedition der Schles. Zeitung.

506-8

## Große Partien vorjähriger Sonnenschirme

und Promenaders sollen in größeren und kleineren Partien auch einzeln mit bedeutendem Verlust ausverkauft werden, gleichzeitig empfehle ich eleganteste Neuheiten in Promenaders in reichster Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

Alex Sachs, Schirmfabrik, im Hotel zum blauen Hirsch, Obhlauerstr. 7. 1 Etage.

## Hornsby'sche Locomobilen und Dresch-Maschinen,

die sich im Laufe der letzten Jahre eine solche Anerkennung geschaffen haben, daß sie als die stärksten, besten und leistungsfähigsten Maschinen der Welt werden. Meine vielen Atteste renommir-

tester Persönlichkeiten bezeugen, daß diese in jeder Hinsicht befriedigt waren, und daß gar keine erheblichen Reparaturen im Laufe von vielen Jahren vorgekommen sind. Die Locomobile brennt Kleinföhlen und Torf besser als irgend eine Maschine und spart durch den Hornsby'schen Patentdampfdom viel Brenn-Material. Die Dreschmaschine hat Gestell von altem, gesundem, hartem Holze, dem einzigen Material, welches sich bei fortwährend stehender und rüttelnder Bewegung bewährt hat, und noch nie ist es vorgekommen, daß ein Hornsby'sches Gestelle nach so langem Gebrauche ungenau geworden wäre. Die Herren Hornsby's haben sich somit bis jetzt noch nicht veranlaßt gesehen, minder erprobte und verlässbare Ersatzmittel anzuwenden. Die Hornsby'schen gehärteten Patentkurbelwellen schützen gegen Bruch und Abnutzung. Größtmögliche Leistung, beste Reinigung, Ausdauer und beste Sortierung entsprechen den höchsten Anforderungen. Eine neue Kleereibe-Vorrichtung gestattet ohne erhebliche Schwierigkeiten auf dieser Maschine die Lützen bei einmaligem Durchgehen vollständig rein und fehlerfrei auszureiben und ist die Leistung hierbei bedeutend.

3 1/2- und 4-pferdekräftige Locomobilen von

Brown & May, hierzu Dreschmaschinen mit

einfachem Sieb- und Ventilations-System.

Diese Spezialisten fabriciren diese Maschinen billig und ganz vorzüglich und geben die von mir gelieferten Maschinen größte Befriedigung.

Sunts Kleereiber mit und ohne Sieb- u. Ventilations-System reißt

fehlerfrei und rein bei einmaligem Durchgehen die Saat aus den Lützen aus.

Ferner offerire ich beste Original-amerikanische 2-rädrige

combinirte Getreide- und Grassäemaschinen,

Heinrich Friedländer's vorzügliche deutsche und amerikanische

Göpel- und Breiddreschmaschinen

und schnelle Göpeldreschmaschinen bester Construction und solbester Ausführung.

Vieh- und Brückenwaagen.

Sägegatter und Holzbearbeitungsmaschinen

horizontale und verticale Dampfmaschinen, Torf-

und Ziegelmaschinen, Mühlen, Heuwender und

Nachrechen, Dampfpflüge, Pflüge u. Cultivatoren

und sonstige landwirthschaftliche Maschinen empfehle

Friedländer's Maschinen-

und

Commissions-Geschäft,

General-Agentur von

Richard Hornsby & Sons in Grantham,

Breslau, Salvatorplatz Nr. 3, 1. Etage.

Reparaturen werden billig, womöglich an Ort und Stelle gemacht, technische Ausarbeitungen besorgt der eigens hierfür fungirende Ingenieur.

Die Hamburger Silicat- (Wasserglas-) Fabrik

von C. A. Proppe & Co.

offerirt allen Seifenfabriken und Wollwäschereien das von den ersten

Autoritäten anerkannt vorzügliche Wasserglas zu äußerst billigen Preisen.

Für Sachsen, Schlesien befindet sich ein Haupt-Depôt in Dresden.

Druck von Leopold Freund in Breslau.